

DIGITALE KOMPETENZ



AUFTAKTKONFERENZ

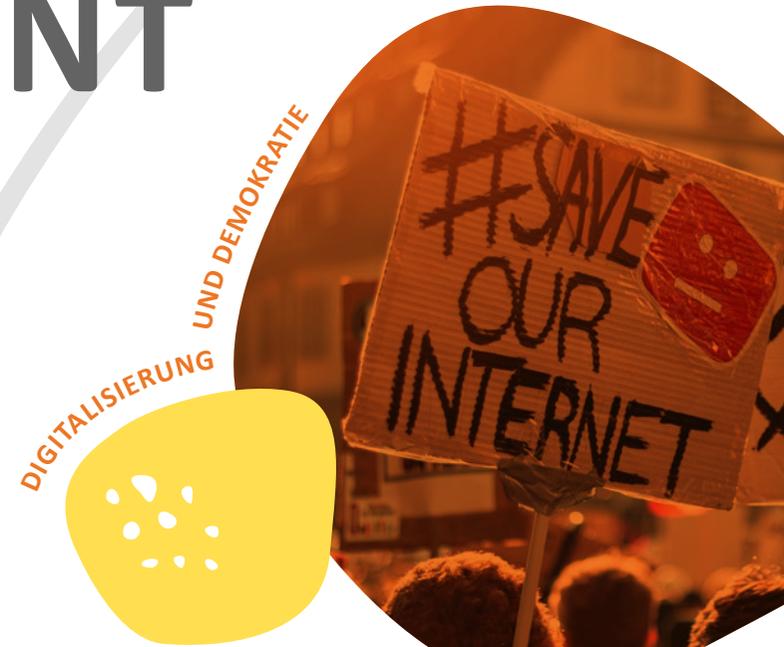
ABSCHLUSSKONFERENZ



ORGANISATIONSENTWICKLUNG



DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT



DIGITALISIERUNG UND DEMOKRATIE

DAS FORUM

# DIGITALISIERUNG UND ENGAGEMENT

# DAS PROJEKT



Forum Digitalisierung und Engagement  
DIGITAL. SOUVERÄN. ENGAGIERT.



Die Zivilgesellschaft mit ihren vielen Hunderttausend Vereinen, Verbänden und Initiativen ist mittendrin im Digitalen Wandel, der gesamtgesellschaftlich keinen Stein auf dem anderen lässt und alle zwingt, sich damit auseinanderzusetzen.

Diese Auseinandersetzung war der Gegenstand des Projekts »Forum Digitalisierung und Engagement«. Das Forum hatte – veranstaltet vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) – über zwei Jahre die Aufgabe, einen Austausch über Chancen und Risiken im Prozess einer sich zunehmend digitalisierenden Zivilgesellschaft in Deutschland anzustoßen. Die leitende Frage war, ob es möglich ist, bei aller Verschiedenheit gemeinnütziger Organisationen, zu gemeinsamen Positionen zu gelangen, die sich dann als Handlungsempfehlungen im politischen Raum kommunizieren lassen. In zwei großen Konferenzen, vier zweitägigen Dialogforen und einigen weiteren

Veranstaltungen ging es um vier zentrale Themen: **Digitale Kompetenz, Organisationsentwicklung im Digitalen Wandel, Datenschutz und Datensicherheit als Freiheitsrechte, Digitalisierung und die Zukunft der demokratischen Kultur.** Das Projekt wurde begleitet durch vier mit den Themenschwerpunkten korrespondierende Expertisen, eine eigens programmierte Online-Partizipationsplattform ([www.forum-digitalisierung.de](http://www.forum-digitalisierung.de)), die Podcast-Reihe »Analog? – Nö, Dialog!«, die vielbeachtete »Aktion InterNETT« und unzählige spannende und interessante Gespräche mit vielen klugen Leuten, sodass wir als Projektteam mit Fug und Recht behaupten dürfen, das Thema Digitalisierung und Engagement in allen Facetten kennengelernt zu haben.

Es darf außerdem festgehalten werden, dass das Projekt trotz der hereinbrechenden Corona-Krise alles in allem sehr gut gelaufen ist und viele interessante, in die-

ser Form noch nicht artikulierte Einsichten hervorgebracht hat; unter anderem die, dass viele engagierte Menschen an vielen verschiedenen Orten an ähnlichen Fragen arbeiten und dass es deshalb jede Mühe wert ist, für viel mehr Vernetzung und Austausch zu sorgen als bislang. Die organisierte Zivilgesellschaft hat die große Chance (und muss sie auch ergreifen!), den Digitalen Wandel mit einer eigenen Stimme, die sich signifikant von den Stimmen aus Staat und Wirtschaft unterscheidet, zu einem gemeinwohlorientierten Wandel zu machen bzw. in diese Richtung entscheidend mitzuwirken.

An dieser Stelle präsentieren wir die Produkte und Ergebnisse unseres Projekts und hoffen sehr, dass wir einen Eindruck von der Fülle und Vielfalt der Diskussionen vermitteln können. Die vielen bereits an verschiedenen Orten publizierten Erkenntnisse und Einsichten werden hier thematisch gebündelt und so aufberei-

tet, dass man sich einen guten Eindruck verschaffen kann. Das Multimedia-Dokument erlaubt es Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, sich in eigener Regie durch die verschiedenen Texte, Töne und Bilder zu bewegen. Dadurch kann sich jede\*r einen eigenen Eindruck verschaffen und selber entscheiden, was wichtig ist. Es ist natürlich auch gestattet, ganz konventionell alles von vorne bis hinten durchzulesen.

Wir hoffen, dass Sie bei der Lektüre einen guten Eindruck vom Projekt »Forum Digitalisierung und Engagement« erlangen und danken dem Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat sowie der Robert-Bosch-Stiftung für ihre großzügige Förderung.

Dana Milovanovic, Teresa Staiger & Serge Embacher

# DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Hier sehen Sie auf einen Blick die wesentlichen Ergebnisse des Projekts. Erläuterungen und Begründungszusammenhänge entnehmen Sie bitte den vier Policy Papers, auf die in dieser Publikation eigens verlinkt wird:

- **Digitale Kompetenz:**

Beim Thema Digitale Kompetenz stand die Frage im Mittelpunkt, was unternommen werden muss, damit Haupt- und Ehrenamtliche in Vereinen, Verbänden und Initiativen ausreichende Digitale Kompetenzen erlangen können. Dabei wurden insgesamt **24 Handlungsempfehlungen** erarbeitet, darunter Forderungen nach einem systematischen Erfahrungsaustausch zwischen gemeinnützigen Organisationen, nach der Finanzierung von Hardware, Software, IT-Serviceleistungen und Qualifizierungsangeboten durch ein Digitalisierungsprogramm für die Zivilgesellschaft oder auch nach der Berücksichtigung kontinuierlicher Qualifizierung in Digitaler Kompetenz in den Förderrichtlinien der

öffentlichen Hand durch eine Digitalisierungspauschale. Zum **Policy Paper** mit den Handlungsempfehlungen geht es hier. 

- **Organisationsentwicklung:**

Beim Thema Organisationsentwicklung ging es um die Frage, wie gemeinnützige Organisationen bei der Entwicklung ihrer eigenen Digitalisierung unterstützt werden können. Dabei wurden insgesamt **41 Handlungsempfehlungen** entwickelt, darunter Forderungen nach der Berücksichtigung gemeinnütziger Organisationen und Körperschaften öffentlichen Rechts bei bestehenden und neu aufgelegten Förderprogrammen zur Digitalisierung, nach Finanzierung von Beratungsangeboten durch zertifizierte, auf gemeinnützige Organisationen spezialisierte Berater\*innen oder auch nach einer Bedarfserhebung im Feld mit dem Ziel der Systematisierung und Erstellung von Kompetenzprofilen. Zum **Policy Paper** mit den Handlungsempfehlungen geht es hier. 

- **Datenschutz und Datensicherheit:** Beim Thema Datenschutz und Datensicherheit ging es um die Frage, was unternommen werden muss, um das Bewusstsein für den Datenschutz zu stärken und gemeinnützige Organisationen zu einem souveränen Umgang mit sensiblen Daten zu befähigen. Dabei wurden insgesamt **32 Handlungsempfehlungen** festgehalten, darunter Forderungen nach Sensibilisierung der Vorstandsebene für ihre Verantwortung, nach der Berücksichtigung personeller Mehrbedarfe bei der Förderung von Organisationen und Projekten oder auch nach rechtlichen Vorgaben für Software- und Hardware-Herstellerfirmen bei der Technikentwicklung und -gestaltung. Zum **Policy Paper** mit den Handlungsempfehlungen geht es hier. 

- **Digitalisierung und Demokratie:**

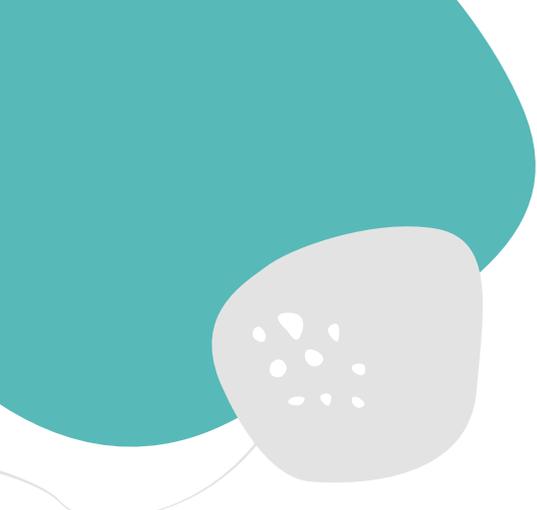
Bei der Diskussion über die Auswirkungen des Digitalen Wandels auf die demokratische Kultur ging es um die Frage, wie die Zivilgesellschaft ihre Rolle am

besten wahrnehmen kann und welcher Rahmenbedingungen es dafür bedarf. Das Themenspektrum reichte von Hate Speech über den Staat als Akteur bis hin zur Frage nach der Transparenz und »Demokratisierbarkeit« von automatisierten Entscheidungssystemen. Dabei wurden insgesamt **25 Handlungsempfehlungen** formuliert, darunter Forderungen nach einer nachhaltigen Strukturförderung von Demokratieinitiativen und Einrichtungen der Engagement- und Teilhabeförderung im Sinne eines Demokratiefördergesetzes des Bundes, nach einer Änderung des Vereinsrechts dahingehend, dass gemeinnützige Organisationen sich satzungsunabhängig für die demokratische Kultur einsetzen können oder auch nach einem Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen für Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements zur proaktiven Verwendung sozialer Medien. Zum **Policy Paper** mit den Handlungsempfehlungen geht es hier. 

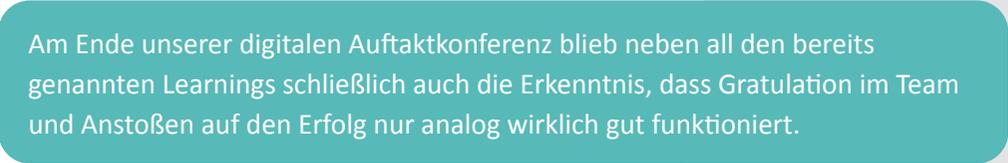
# AUFTAKTKONFERENZ

## SCHNELLZUGRIFF

- Podiumsdiskussion
- BBE-Newsletterschwerpunkt



Die Auftaktkonferenz des »Forum Digitalisierung und Engagement« war eine der ersten Veranstaltungen, die wegen der – damals neuen – Auflagen und Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus in ein digitales Format umgewandelt werden musste und als Online-Veranstaltung über fünf Tage vom 15. bis 19. Juni 2020 stattfand. Hier wurden unter großer Beteiligung die Themen Digitale Kompetenz, Organisationsentwicklung, Datenschutz und Datensicherheit sowie Demokratieentwicklung im Digitalen Wandel so diskutiert, dass am Ende der Konferenzwoche die Agenda für



Am Ende unserer digitalen Auftaktkonferenz blieb neben all den bereits genannten Learnings schließlich auch die Erkenntnis, dass Gratulation im Team und Anstoßen auf den Erfolg nur analog wirklich gut funktioniert.



den weiteren Prozess stand. Insbesondere das Abschlusspodium mit Dr. Ansgar Klein (BBE), Jutta Croll (Stiftung Digitale Chancen), Carola Schaaf-Derichs (Landesfreiwilligenagentur Berlin), Jochim Selzer (Chaos Computer Club) und Prof. Dr. Roland Roth (Universität Magdeburg) gab hier wichtige Impulse für die weitere Arbeit im Projekt.

# UND ES HAT ZOOM GEMACHT ... EIN ERFAHRUNGSBERICHT

## TWEET ZUR ONLINE-KONFERENZ



## EIN BEITRAG VON DANA MILOVANOVIC UND TERESA STAIGER, ERSCHIENEN IM BBE-NEWSLETTER AM 30. JULI 2020

Die Auftaktkonferenz des »Forum Digitalisierung und Engagement« war ursprünglich als Präsenzveranstaltung für April 2020 in Berlin geplant. Aufgrund der umfangreichen Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen, auf die sich Bund und Länder im Zuge der Corona-Pandemie im März 2020 geeinigt hatten, musste die Konferenz leider abgesagt werden. Aus der Not heraus entstand die Idee, die geplante Konferenz – so wie zuvor schon zahlreiche andere Arbeitsmeetings – »kurzerhand« in den virtuellen Raum zu verlagern. Unter dem Motto #Digital.Souverän.Engagiert fand die di-

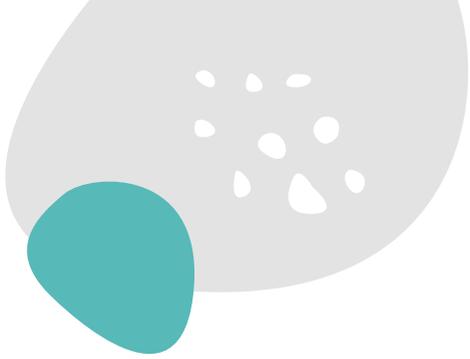
gitale Auftaktkonferenz dann vom 15. bis 19. Juni 2020 statt.

Mit diesem Erfahrungsbericht möchten wir – das Projektteam – unsere Erfahrungen bei der Organisation einer digitalen Konferenz teilen und darüber berichten, wie aus einer Idee eine funktionierende Arbeitskonferenz (mit Verbesserungspotenzial) wurde. Mit unserem Beitrag, so hoffen wir, können wir anderen Organisationen Mut machen, neue Formate zu erwägen und sich auszuprobieren. Digitale Formate und virtuelle Konferenzen sind für viele Engagierte noch Neuland und es braucht Experimentierfreudigkeit, Mut, Aufgeschlossenheit und – ohne Frage – einiges an technischem Know-How und Hilfestellung sowie einen realistischen Blick auf die Potenziale und Grenzen von digitalen Formaten. Und was es in unseren

Augen ebenfalls unbedingt benötigt, sind Austauschformate und Erfahrungsberichte von anderen Organisationen, um voneinander zu lernen und neue Potenziale zu entfalten. Mit diesem Bericht möchten wir unseren Beitrag dazu leisten.

## DIE QUAL DER (PLATTFORMS-)WAHL

Ganz ähnlich zu analogen Veranstaltungsformaten begann die Planung unserer digitalen Konferenz mit der Suche nach den richtigen »Räumlichkeiten«. Digitale Räume können zwar nicht wie analoge Räume ausgebucht sein, aber sie können quantitativ begrenzt, technisch zu anspruchsvoll, datenschutzrechtlich bedenklich, mit Zugangsbeschränkungen behaftet, zu teuer oder zu wenig interaktiv sein. Auf der Suche nach der für uns richtigen Plattform haben wir schnell gemerkt, dass es



das, was wir brauchen, so eigentlich noch gar nicht gibt. Eine Plattform, die Video-Konferenzen in sehr guter Ton- und Videoqualität mit vielen Teilnehmenden ermöglicht, auf der sich interaktiv auch in kleinen Workshop-Gruppen arbeiten lässt, die Möglichkeiten zur inoffizielleren Vernetzung bietet und datenschutzrechtlich unbedenklich ist. Die für gemeinnützige (und gemeinwohlorientierte) Organisationen und Initiativen erschwinglich (oder noch besser kostenfrei) ist, die auch von weniger technisch-versierten Personen leicht bedient werden kann, die barrierearm (und im Idealfall barrierefrei) ist und mit deren Hilfe die Veranstalter\*innen auch das Teilnehmendenmanagement planen und durchführen können. Da es diese Plattform in der Art (bisher) jedoch nicht auf dem (deutschen) Markt gibt, haben wir uns stattdessen mit einer

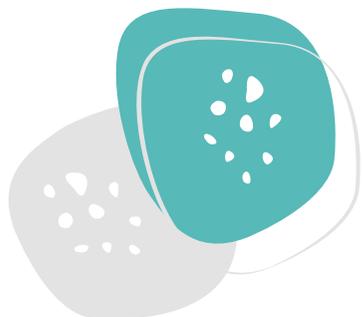
Vielzahl verschiedener Programme beholfen. Für die Übertragung der Veranstaltung und die Arbeit in den Workshops selbst haben wir uns nach langer Überlegung für den Videokonferenzanbieter Zoom entschieden.

Gerne hätten wir die Konferenz mithilfe einer Open-Source-Lösung veranstaltet, mussten davon aber u. a. aufgrund mangelnder organisationsinterner Kompetenzen im eigenen Serveraufbau Abstand nehmen. Event-Plattformen, die sich schon vor Corona auf digitale Veranstaltungen spezialisiert haben, entsprachen aus verschiedensten Gründen nicht unseren Vorstellungen (Bedienoberfläche ausschließlich in englischer Sprache, starker Fokus auf Messeauftritte und Frontalveranstaltungen oder schlichtweg zu teuer). Nach zahlreichen teaminternen Debatten fiel die Wahl

Unser Learning Nummer eins lautet daher: Die Wahl der Plattform für die Ausführung einer digitalen Konferenz ist abhängig von den individuellen Wünschen, Ressourcen, Kompetenzen und Erwartungen der Veranstalter\*innen.



Projektreferentin Teresa Staiger während eines Workshops bei der Auftaktkonferenz



schließlich auf Zoom, das genau in unserer Planungsphase mithilfe eines neuen Sicherheits-Updates und der darin enthaltenen Ende-zu-Ende-Verschlüsselung einige unserer datenschutzrechtlichen Bedenken ein Stück weit entkräften konnte. Funktionalitäten wie das Erstellen von Break-Out-Räumen (Einteilung von Teilnehmenden in kleinere Arbeitsgruppen), die interaktiven Module (z. B. die Whiteboard-Funktion, die Handmeldefunktion, der Chat und die Option den eigenen Bildschirm für die Verwendung externer Tools freizugeben)

sowie die Möglichkeit der unterschiedlichen Rollenvergabe seitens der Administrator\*innen (Zuschauendenmodus vs. Teilnehmendenmodus) waren neben der sehr guten Übertragungsqualität die ausschlaggebenden Gründe für die Wahl des Anbieters. **Unser Learning Nummer eins lautet daher: Die Wahl der Plattform für die Ausführung einer digitalen Konferenz ist abhängig von den individuellen Wünschen, Ressourcen, Kompetenzen und Erwartungen der Veranstalter\*innen.**

ges-Konferenz an mehreren Thementagen entschieden, bestehend aus klassischen Konferenz-Frontalformaten wie der Begrüßung und einer Key-Note zum Auftakt sowie einer Podiumsdiskussion zum Abschluss und digitalfreundlichen Workshops. Für die konzentrierte Arbeit in den Workshops war es notwendig, die Teilnehmendenzahl auf maximal 20 Personen zu begrenzen und dies entsprechend zu organisieren. Für jeden Thementag waren demnach drei parallel stattfindende Workshops geplant, die an jedem Tag in einer Art digitalem Plenarsaal begannen und endeten. **Learning Nummer zwei: Das Konzept einer analogen Veranstaltung lässt sich nicht 1:1 auf eine digitale Konferenz übertragen.** Vielmehr ist es notwendig zu überprüfen, welche Konferenzbausteine digitalisiert werden können und welche nicht. Zudem müssen die gewählte Plattform und die Tools, die verwendet werden sollen, einer detaillierten Prüfung unterzogen werden, um herauszufinden, was sie leisten können und wie sie am besten eingesetzt werden können. In Folge kann es nötig sein, für verschiedene Zwecke unterschiedliche Programme zu verwenden oder das gewählte Konferenztool mit

## DER TEUFEL STECKT IM DETAIL

Mit der Wahl der Plattform war der Grundstein für die weitere Planung gelegt. Ab jetzt ließ sich die digitale Auftaktkonferenz konzeptionell überhaupt erst detailliert planen – denn im Gegensatz zu analogen Formaten ist die Technik kein Extra-Bestandteil, sondern bildet den Gesamtrahmen, in dem alle Veranstaltungsaspekte sinnvoll eingebettet werden müssen.

Bereits frühzeitig hatte sich herauskristallisiert, dass unsere ursprünglich geplante Ein-Tages-Konferenz zu einer Mehrtageskonferenz abgeändert werden musste. Letztlich haben wir uns für eine Fünf-Ta-



Forum Digitalisierung und Engagement  
DIGITAL. SOUVERÄN. ENGAGIERT.



**Virtuelles Abschlusspodium der Digitalen /  twoche!**

- Dr. Ansgar Klein (Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement)
- Jutta Croll (Stiftung Digitale Chancen)
- Carola Schaaf-Derichs (Landesfreiwilligenagentur Berlin)
- Joachim Selzer (Chaos Computer Club)
- Prof. Dr. Roland Roth (Universität Magdeburg)

Moderation: Paulina Fröhlich (Das Progressive Zentrum/Kleiner Fünf)

Podiumsdiskussion im Rahmen der Digitalen Auftaktkonferenz am 19. Juni 2020 mit Dr. Ansgar Klein, Jutta Croll, Carola Schaaf-Derichs, Jochim Selzer und Prof. Dr. Roland Roth. Durch die Podiumsdiskussion führt unsere Moderatorin Paulina Fröhlich



#### Schwerpunkt im BBE-Newsletter (15/2020):

- Dr. Thomas Röbbke: Digitalisierung – Für eine zivilgesellschaftliche Perspektive
- Ann Cathrin Riedel: Wertvolles in der Digitalisierung. Ein erstes Nachdenken über die Corona-Pandemie



entsprechenden Add-Ons aufzurüsten. Die dadurch entstehenden Kosten und personell benötigten Ressourcen müssen entsprechend miteinkalkuliert werden.

### WAS MAN NICHT KANN, KANN MAN LERNEN

Nachdem wir uns für eine Plattform entschieden und eine erste Idee von den Möglichkeiten der digitalen Umsetzung hatten, widmeten wir uns in einem nächsten Schritt der Erstellung eines detaillierten Ablaufschemas, das uns dabei helfen sollte, einen Überblick über die jeweilig benötigten technischen und personellen Ressourcen zu behalten. Schnell stellte sich heraus, dass eine digitale Konferenz ganz andere Arbeitsrollen hervorbringt als eine analoge Veranstaltung. Reguläre Konferenzaufgaben entfielen weitestge-

hend. Übrig blieben zahlreiche Aufgaben technisch-organisatorischer Natur – von der Planung des Teilnehmenden- und Anmeldemanagements hin zur Planung der einzelnen Workshops (dazu gehörte auch die Einrichtung von 23 Zoom-Meetings auf drei verschiedenen Zoom-Accounts) sowie der Versand der jeweilig individuellen Einwahldaten an die Teilnehmenden.

Für die Erledigung und Überprüfung dieser essenziellen Aufgaben sollte im Vorfeld genügend Zeit und Personal eingeplant werden und es empfiehlt sich, zur besseren Übersichtlichkeit auf ein entsprechendes Projektmanagementtool zurückzugreifen. **Unser Learning Nummer drei: Man muss weder Informationstechnik studiert haben, noch ein Videokonferenz-Profi sein, um eine digitale**

**Konferenz auszuarbeiten und umzusetzen.** Was aber benötigt wird, ist Neugier und Kreativität, die Bereitschaft, sich mit den Tools, mit denen man arbeiten wird, intensiv auseinanderzusetzen und eine große Portion organisatorisches Geschick. Organisatorisches Geschick auch daher, weil es bisher kein Programm gibt, dass alle Schritte der Konferenzplanung im digitalen Raum arbeitssparsam abbildet und mit dem sich die oben geschilderten Prozesse ohne großen Aufwand automatisieren lassen. Für den reibungslosen Ablauf ist daher eine gute Übersicht über die einzelnen Arbeitsschritte und die Verteilung der Aufgaben nach Kompetenzausprägung im Team unabdingbar. Auch haben wir die Erfahrung gemacht, dass sich eine digitale Konferenz zwar theoretisch auch mit wenigen Personen umset-

zen lässt. Umso mehr Personal jedoch zur Verfügung steht, desto stressfreier wird die Konferenz für alle Beteiligten.

### POTENZIALE UND GRENZEN DES DIGITALEN

Technische Kompetenzen oder zumindest die Bereitschaft und Freude daran, sich mit neuen Tools auseinanderzusetzen, waren nicht nur in der Vorbereitungsphase essenziell wichtig, sondern auch in der Ausgestaltung und Konzeptionierung der einzelnen Workshops. Analoge Methoden lassen sich nicht ohne weiteres auf digitale Formate übertragen und gute »Offline«-Moderator\*innen sind nicht automatisch auch gute »Online«-Moderator\*innen. Bei der Planung der Moderation sollten die entsprechenden digitalen Kompetenzen und Vorerfahrungen

der Moderator\*innen daher umso mehr berücksichtigt werden. Unsere Erfahrung hat zudem gezeigt, dass es sinnvoll ist, die inhaltliche Moderation und die technische Betreuung auf mindestens zwei Personen pro Workshop zu verteilen, sodass einerseits ein reibungsloser organisatorischer Ablauf und zum anderen der inhaltliche Fokus auf das Konferenzgeschehen sichergestellt ist. Entsprechende Absprachen und Briefings im Vorfeld der Konferenz sind daher genauso wichtig wie tagtägliche »Check-Ins«, um die Technik zu prüfen oder sich noch einmal zum Ablauf zu verständigen.

Auch gilt es sich bewusst zu machen, welche Ziele mit der eigenen Konferenz verfolgt werden und wie sich diese mithilfe digitaler Formate erreichen lassen. Ist Vernetzung, Wissensvermittlung oder die inhaltliche Arbeit Ziel der Konferenz und was davon lässt sich auch digital gut umsetzen und wie? Durch die Corona-Krise erfreuen sich Online-Moderationsanbieter, -weiterbildungen sowie Methodenkoffer größter Beliebtheit und es gibt mittlerweile zahlreiche Organisationen, die mit ihrem Know-How bei Bedarf beratend zur Seite stehen. **Unser Learning**

#### Schwerpunkt im BBE-Newsletter (15/2020):

- Jochim Selzer: Das Internet als Lebensraum
- Jutta Croll: Wenn ich das Internet neu erfinden könnte – zwischen Utopie und Realität!



**Nummer vier lautet daher: Man muss das Rad nicht neu erfinden, sondern sollte sich in den verfügbaren Netzwerken, wie etwa dem BBE, Empfehlungen und Erfahrungen von anderen Organisationen und Engagierten zu digitalen Konferenzen und Workshop-Formaten einholen und den Mut haben, Neues einfach mal auszuprobieren, auch wenn nicht auf Antrieb alles glattlaufen wird. Frei nach dem Motto »trial and error«.**

#### EIN BISSCHEN »ANALOG« BRAUCHT ES DANN DOCH

Nach wochenlanger organisatorischer Vorbereitung im Homeoffice via Trello, Slack und Zoom wurde uns bewusst, dass es eine Sache ist, eine digitale Konferenz rein digital vorzubereiten, aber eine ganz andere, eine Konferenz als Veranstaltungsteam aus mehreren Homeoffices auszuführen. **Das war unser Learning Nummer fünf. Wir entschieden uns da-**

**her kurzerhand für die Konferenzwoche ein technisch gut ausgestattetes »Headquarter« zu beziehen, von dem aus wir die Konferenz mit entsprechendem Mindestabstand gemeinsam koordinieren konnten.** Und so kam es, dass wir letztlich genau an dem Ort für eine Woche einzogen, an dem unsere ursprüngliche Auftaktkonferenz im April hätte stattfinden sollen – dem betterplace Umspannwerk in Berlin, das uns mit einer stabilen Glasfaser-Netzverbindung, einem hausinternen Techniker sowie dem vor Ort ansässigen und in digitalen Veranstaltungen erfahrenen betterplace lab als richtiger Austragungsort überzeugte.

Um sicherzustellen, dass bei der Auftaktkonferenz alles technisch reibungslos funktioniert, bauten wir bereits einige Tage zuvor unsere gesamte benötigte Technik auf und spielten im Übungsmodus die einzelnen Veranstaltungsböcke

## TWEET ZUR MITTAGSPAUSE



BBE\_ForumDigitalisierung  
@BBE\_Forum

Nach der Mittagspause...? Genau, kommt die Kaffeepause ☺

Um 16 Uhr tauschen wir uns u.a. über die mögliche #Vernetzung der Projekte im Bereich #Digitalisierung + #Engagement aus. Ein Vorschlag, der auf unserer Plattform landete: [forum-digitalisierung.de/dialoge/coffee...](https://forum-digitalisierung.de/dialoge/coffee...) Gerne mehr davon!



1:35 nachm. · 8. Juli 2020 · Twitter Web App

durch, um Prozesse zu optimieren, aber auch um uns selbst ein gewisses Gefühl von Sicherheit und Routine zu geben. **Learning Nummer sechs: Übung macht wahrlich den\*die Meister\*in, ganz besonders, wenn man sich mit seinem Vorhaben auf Neuland befindet.** Bei analogen Veranstaltungen mag es selten eine Generalprobe geben, bei digitalen Veranstaltungen braucht es sie umso mehr.

## NACH DER VERANSTALTUNG IST VOR DER VERANSTALTUNG

Die digitale Konferenz war für uns nicht nur der offizielle und obligatorische Auftakt des »Forum Digitalisierung und Engagement«, sondern auch der Beginn einer Art nachhaltigen Perspektivwechsels. Die Konferenz selbst verlief bis auf einige kleinere technische und organisatorische Komplikationen erfolgreich. Bereits während und auch im Anschluss der Konferenzwoche hatten wir – nicht zuletzt aufgrund des vielfältigen Feedbacks der Teilnehmenden – zahlreiche kleinere Einigungen, was wir beim nächsten Mal anders machen würden. Die Auftaktkonferenz – gewissermaßen unsere Jungfernfahrt in der Ausrichtung größerer Digital-

veranstaltungen – hat uns darin bestätigt, dass Konferenzen auch digital funktionieren und sie letztlich sogar Spaß machen können. Wir haben gelernt, was im digitalen Raum gut funktioniert und wo (noch) Grenzen liegen. Allen voran sei hier der Vernetzungsaspekt genannt, der sich auf Konferenzen vor allem im Nebenher während der Kaffee- oder Mittagspausen auf ganz natürliche Weise ergibt und der für die Zusammenarbeit des bürgerschaftlichen Engagements so essenziell wichtig ist, der sich aber trotz angebotener digitaler Mittagspause leider nur begrenzt hat realisieren lassen. Zudem bedarf es nicht nur bei den Veranstalter\*innen, sondern auch bei den Teilnehmenden solcher Events eine Kompetenzbasis, um mit digitalen Werkzeugen zu arbeiten. **Es darf nicht vorausgesetzt werden, so unser Learning Nummer sieben, dass alle auf demselben Wissens- und Kompetenzstand sind.**

Wir haben festgestellt, dass digitale Formate zahlreiche positive Wirkungen mit sich bringen. Digitale Veranstaltungen sind variabler hinsichtlich der Teilnehmendenzahl. Zudem lassen sie mehr Raum zum Experimentieren, weil die Ansprüche und



Keynote-Speakerin Ann Cathrin Riedel

Erwartungshaltungen noch nicht derart fest ausgeprägt sind, wie es bei analogen Konferenzen mitunter der Fall ist. Letztlich entfällt auch die Barriere der Ortsgebundenheit, wodurch ganz im Sinne einer nachhaltigen ökologischen Kultur keine Anreisen getätigt werden müssen und sich dadurch auch eine ganz neue Zielgruppe erschließen lässt. Aus der Konferenzwoche nehmen wir die Erkenntnis mit, dass in digitalen Formaten viel Potenzial schlummert, aber dass das Digitale das Analoge nicht gänzlich ersetzen kann, sondern dass beide Formen miteinander in Einklang gebracht werden müssen.

Wir sehen die Zukunft für Veranstaltungen im Engagement-Sektor daher in hybriden Veranstaltungen – also in Veranstaltungen, die sowohl eine analoge als auch eine virtuelle Teilnahme ermöglichen und werden unsere Folgeveranstaltungen dahingehend planen. **Am Ende unserer digitalen Auftaktkonferenz blieb neben all den bereits genannten Learnings schließlich auch die Erkenntnis, dass Gratulation im Team und Anstoßen auf den Erfolg nur analog wirklich gut funktioniert.**

# DIGITALE KOMPETENZ

## SCHNELLZUGRIFF

- Publikation »Digitalisierung und Engagement: Kompetenz(en) im digitalen Wandel«
- Podcast mit Katarina Peranić
- Policy Paper

## Digitale Kompetenz als ein (neuer) Schlüssel zum Engagement

Die erste Dialogphase hatte das Thema Digitale Kompetenz zum Gegenstand. Welche Kompetenzen benötigen Haupt- und Ehrenamtliche in Vereinen, Verbänden und Initiativen, um im Prozess der Digitalisierung bestehen zu können? Diese Frage war der Ausgangspunkt für die weiteren Überlegungen, bei denen es unter anderem um den Begriff der Digitalen Souveränität ging. Digital souverän handelt, wer über die Fähigkeit zu entscheiden verfügt, welche Geräte und Software (Tools, Apps, Codes, Services)

Ich bin immer wieder erstaunt, wie viel Hilfspotenzial es bedarf, um gerade auch die ältere Generation einzubinden und wie sinnvoll diese Arbeit ist, wenn man einmal bedenkt, dass es mittlerweile kaum noch Komponenten im alltäglichen Leben ohne Digitalisierung gibt.

Kommentar auf der projektbegleitenden Beteiligungsplattform

mit Blick auf Sicherheit, Unabhängigkeit, Kosten und Handhabbarkeit sinnvoll sind – und welche nicht. In Zukunft, so der allgemeine Tenor, wird diese Fähigkeit zu den Schlüsselkompetenzen im gemeinnützigen Sektor gehören.

# DIGITALE KOMPETENZ ALS EIN (NEUER) SCHLÜSSEL ZUM ENGAGEMENT

## ZUR PUBLIKATION

»Digitalisierung und Engagement: Kompetenz(en) im digitalen Wandel« mit der Expertise von Jutta Croll, Dr. Carola Croll und Michael Raeder und den Stellungnahmen von Ulrike Bahr sowie Dr. Susanna Kahlefeld



  
DIGITALISIERUNG UND ENGAGEMENT:  
KOMPETENZ(EN) IM DIGITALEN WANDEL

FORUM Nr. 1

## EIN BEITRAG VON TERESA STAIGER UND DANA MILOVANOVIC, ERSCHIENEN IM BBE-NEWSLETTER AM 18. FEBRUAR 2021

Am 24. und 25. November 2020 fand das erste Dialogforum des »Forum Digitalisierung und Engagement« zu dem ersten Schwerpunktthema des Projekts »Digitale Kompetenz« statt. Mit dem Forum sollte die engagierte Zivilgesellschaft in einem koordinierten und strategischeren Diskussionsprozess befähigt werden, den digitalen Wandel aktiv zu begleiten. Ziel war es, das bürgerschaftliche Engagement im Hinblick auf die anstehenden Veränderungen durch die Digitalisierung zu stärken sowie Handlungsempfehlungen für Politik und Zivilgesellschaft zu formulieren. Die Phase der verbindlichen Diskussion von Schlussfolgerungen und

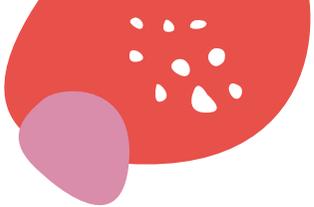
Handlungsempfehlungen, die auf fachlichen und engagementpolitischen Erwägungen beruhten, wurde – unter anderem – in einer Reihe von zweitägigen Dialogforen organisiert, wo zentrale Aspekte des gegenwärtigen Digitalisierungsprozesses diskutiert wurden. Dieser Prozess gewann nicht zuletzt durch die Coronapandemie immer mehr an Bedeutung für das bürgerschaftliche Engagement und die organisierte Bürgergesellschaft. Das Themenfeld »Digitale Kompetenz« wurde durch das Projektteam als ein zentrales Schwerpunktthema identifiziert, da es viele Grundlagen für den Umgang mit dem digitalen Wandel enthält.

## POLICY PAPER »DIGITALE KOMPETENZ«

Die Projektverantwortlichen hatten in der Vorbereitung des Dialogforums ein Policy Paper erarbeitet, das der Struktur

»1. Bestandsaufnahme, 2. Analyse und 3. Konsequenzen« folgt. Hier soll nun nur eine knappe Zusammenfassung des Strategiepapiers erfolgen – die finale Version wurde, zusammen mit der **Expertise von Jutta Croll, Dr. Carola Croll, Michael Raeder (Stiftung Digitale Chancen)** sowie mit engagamentpolitischer Kommentierung, in der BBE-Publikationsreihe »Forum« publiziert.

In der Bestandsaufnahme wird der Status Quo der digitalen Kompetenz in der organisierten Bürgergesellschaft nachgezeichnet und unter dem Titel »Digitale Kompetenz als ein (neuer) Schlüssel zum Engagement« erläutert. Die zentrale These ist, dass der Grad der im Feld vorhandenen Kompetenzen zentral für die Mitwirkung der Zivilgesellschaft bei der Weiterentwicklung des digitalen Wandels ist – in den Organisationen und gesamt-



gesellschaftlich betrachtet. Es kommt darauf an, dass digitale Kompetenzen über alle sozialen Schichten, Altersgruppen und Tätigkeitsfelder hinweg erworben werden können. Digitale Kompetenz zielt dabei nicht nur auf einen gekonnten Umgang mit digitaler Technik, sondern besonders auch auf die individuelle Entscheidungs- und Gestaltungsfähigkeit ab. Alles in allem stellt digitale Kompetenz unter den Bedingungen des technologischen Wandels einen neuen Schlüssel zum bürgerschaftlichen Engagement dar.

Davon ausgehend lässt die Analyse den Schluss zu, dass digitale Kompetenz derzeit noch oft mehr ein Privileg und Zufall als Resultat einer inklusiven und partizipativen Anstrengung ist. Der Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen kann aufgrund der Komplexität und Geschwindigkeit neuer technologischer Entwicklungen niemals als abgeschlossener Vorgang betrachtet werden. Die Analyse hat also unter anderem gezeigt, dass die Aneignung digitaler Kompetenz als ein kontinuierlicher organisationsinterner sowie

individueller Prozess verstanden werden muss. Die Frage lautet daher weniger, wie sich digitale Kompetenzen im bürgerschaftlichen Engagement ausbauen ließen, sondern wie ein fast schon routinierter sowie kontinuierlicher und nachhaltiger individueller Lernprozess in die Organisationsabläufe integriert werden kann.

Der dritte und wichtigste Abschnitt des Policy Papers beschäftigt sich mit den Konsequenzen, die sich aus der Bestandsaufnahme und Analyse ergeben, nämlich mit konkreten Handlungsempfehlungen. Unter dem Leitbild »Strukturen schaffen, um Engagement digital zu befähigen« lassen sich eine Reihe von fachlichen und engagementpolitischen Empfehlungen ableiten, um die Ehrenamtlichen und ihre Organisationen zu befähigen, auch digital zu agieren. Dabei kommt es sowohl auf den systematischen Erwerb grundlegender Kompetenzen als auch auf die Erlangung der Fähigkeit zur kritischen Reflexion an.

### Schwerpunkt im BBE-Newsletter (04/2021):

- Jutta Croll: Thesenpapier zu Digitaler Kompetenz im bürgerschaftlichen Engagement
- Johannes Grünecker: Digitale Kompetenzen im bürgerschaftlichen Engagement der AWO



Das Projektteam im eigens für das Dialogforum eingerichteten Studio im alten Berliner Umspannwerk »bUm – Raum für die engagierte Zivilgesellschaft«

- Förderung, Aneignung und Kultivierung eines »Digitalen Mindsets« in unterschiedlichen Zielgruppen und Anwendungsfeldern
- systematischer Erfahrungsaustausch zwischen digital affinen und weniger affinen Organisationen mit unterschiedlichen Kompetenzgraden (beispielsweise durch Mentoringprogramme), unterstützt durch Engagementnetzwerke auf kommunaler und Länderebene



Ich finde es wichtig, auch explizit auf die Gefahren hinzuweisen, die der »ungekonnte« oder auch unreflektierte Umgang mit digitalen Tools, die nicht sensibel mit Daten umgehen, birgt – gerade für vulnerable Gruppen.



Textkommentierung des Policy Papers auf der projektbegleitenden Beteiligungsplattform

## TWEET ZUM DIALOGFORUM



Das Policy Paper sowie der Forumsprozess machten abermals deutlich: Es kommt auf die Verdeutlichung der gesellschaftlichen, strukturellen sowie organisationsinternen Relevanz des digitalen Wandels für die engagierte Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit einer gemeinsamen Sprech- und Handlungsfähigkeit an. Die künftige Bedeutung des Engagements, seine Wirkung und Schlagkraft wird in Zukunft ganz wesentlich von einer spezifischen Adaption und Gestaltung des digitalen Wandels für die Zivilgesellschaft abhängen. Das Thema »Digitale Kompetenz« muss hierbei als ein Schwerpunkt betrachtet werden.

## ONLINE-DIALOGFORUM

Ursprünglich als eine klassische Konferenz vor Ort geplant, musste das Dialogforum aus bekannten Gründen rein online durchgeführt werden, was der Diskussion und der Arbeitsatmosphäre



Mit Katarina Peranić von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt sprechen wir über die Rolle der Stiftung als Förderer von digitaler Kompetenz

aber glücklicherweise keinen Abbruch getan hat. Mit einer Reihe von Expert\*innen aus vielfältigen zivilgesellschaftlichen Organisationen wurde in drei konzentrierten Arbeitsphasen, angelehnt an die oben genannte Struktur, das Policy Paper intensiv bearbeitet. In zwei Arbeitsgruppen wurde der Text Satz für Satz durchgearbeitet, kommentiert, verbessert und der Inhalt geschärft. Dadurch sind noch vielfältigere Perspektiven in das Paper integriert worden, die sich aus dem Arbeitsalltag der unterschiedlichen Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements ergeben.

Die Teilnehmenden hatten im Vorfeld eine sogenannte »Dialogtüte« mit dem Policy Paper, dem Thesenpapier von Jutta Croll (Stiftung Digitale Chancen), einem Essensgutschein sowie weiteren Gimmicks erhalten, die ein bisschen Konferenzflair nach Hause bringen sollte. So war für die Vorbereitung der Teilnehmenden sowie für das leibliche Wohl gesorgt – nicht zu vernachlässigen bei einem solchen digitalen Format.

In den Tagen nach dem Dialogforum hat sich das Projektteam eingehend mit dem Policy Paper und den zahlreichen Anmer-



Gemeinsame Arbeit am Policy Paper in den virtuellen Arbeitsgruppen des Dialogforums

kungen der Teilnehmenden auseinander-  
gesetzt und die Ergebnisse der beiden  
Arbeitsgruppen in einem Dokument zu-  
sammengeführt, um es dann noch durch  
eine Online-Beteiligung abschließend zu  
ergänzen.

Diese Möglichkeit wurde von zahlreichen  
Engagierten genutzt und so konnte das  
Papier noch umfassender durch die On-  
line-Partizipation erweitert werden und  
hat den Prozess und das Papier gleicher-  
maßen bereichert.

## ONLINE-BETEILIGUNG

Online-Partizipation bei der Textbearbei-  
tung – wie soll das gehen? Dafür eignete  
sich die projektbegleitende Beteiligungs-  
plattform hervorragend, auf der das  
überarbeitete Policy Paper zur Textkom-  
mentierung bereitgestellt wurde. So gab  
es die Möglichkeit für Interessierte und  
Expert\*innen, die nicht am Dialogforum  
teilnehmen konnten, dass sie trotzdem  
Verbesserungsvorschläge, Fragen sowie  
Kommentare einreichen konnten. Das  
Projekt hat mithilfe dieser Plattform die  
Online-Beteiligung und Begleitung des  
Projekts einem breiteren Publikum er-  
möglich.

Nach Beendigung der Online-Beteili-  
gungsphase wurde das Policy Paper da-  
raufhin nochmals auf Herz und Nieren  
geprüft, viele Verbesserungsvorschläge  
integriert, andere verworfen oder ange-  
passt. Somit war nach einem intensiven  
Aushandlungsprozess das **Policy Paper zu  
»Digitale Kompetenz«** fertiggestellt. 

Im April 2021 wurde das finalisierte Pa-  
pier gemeinsam mit Stellungnahmen von  
**Ulrike Bahr (MdB)** und **Dr. Susanna Kah-  
lefeld (MdB Berlin)** in der Forumsreihe  
des BBE publiziert. 

### Inhaltsverzeichnis

› Bestandsaufnahme – Digitale Kompetenz als ein (neuer) Schlüssel zum Engagement

### Bestandsaufnahme – Digitale Kompetenz als ein (neuer) Schlüssel zum Engagement

Entwurf vom: 09.11.2020  
Textkommentierung: Policy Paper Dialogforum "Digitale Kompetenz" 28 Anmerkungen

Der Begriff „Digitale Kompetenz“ vermittelt fälschlicherweise den Eindruck, dass es sich um eine eng definierte und **abgegrenzte Fähigkeit** handelt, die – einmalig erlernt – auf Dauer abrufbar ist. Dem ist nicht so. Digitale Kompetenz muss stattdessen als Sammelbegriff für eine Vielzahl unterschiedlichster Kompetenzen im Zusammenhang mit der **Nutzung digitaler Medien** verstanden werden. Der **Referenzrahmen für digitale Kompetenzen der Europäischen Union** summiert daher auch ganze 21 Fähigkeiten und Kenntnisse aus fünf verschiedenen Wissensbereichen um den Begriff der "Digitalen Kompetenz". Darunter finden sich Fähigkeiten aus den Segmenten Datenverarbeitung, Kommunikation, Sicherheit, Problemlösung sowie Erstellung von Inhalten. Dazu gehören auch Medienkompetenzen, also das Verständnis von Inhalten und Ihre Bewertung.

Die Notwendigkeit von Digitaler Kompetenz erlangt auch in der organisierten **Bürgergesellschaft** eine stetig wachsende Bedeutung. **Gemeinnützige Organisationen** kommen immer mehr in den Umgang mit digitaler Technik. Was mit E-Mail und Homepage vor etwa 20 Jahren begann, hat mittlerweile Einzug in fast alle Engagement- und Arbeitsbereiche gehalten. Sehr viele Engagierte und ihre Vereine, Verbände und Initiativen nutzen Social-Media-Anwendungen (wie z.

### Die neuesten Beiträge

von hendrikvonlehn am 19.01.2021 1 Kommentar [Kommentar](#)

Worauf bezieht sich diese Aussage? Die Sichtbarkeit, die allgemeine Nutzbarkeit oder die Abhängigkeit von kommerziellen Anbietern?

Diese Annotation bezieht sich auf:

# starke Gemeinwohlorientierung

[Read the comments to this annotation](#)

von Gast am 18.01.2021 [Kommentar](#)

noch ergänzen: digitale tools ermöglichen eine überregionale Vernetzung über den lokalen Bezug hinaus, ohne diese tools sind Gruppen meist an einen geographischen (Versammlungs-)Ort gebunden

Diese Annotation bezieht sich auf:

# kleintellig

von Gast am 18.01.2021 [Frage](#)

Die Formulierung wirft Fragen auf: sind die Gemeinnützigen Organisationen aktive Treiber im Umgang mit der DK oder kommen sie passiv "in Berührung", ohne etwas dafür tun zu müssen?

### Online-Partizipation auf der Beteiligungsplattform

- Finanzierung von Hardware, Software, IT-Serviceleistungen und Qualifizierungsangeboten im Rahmen eines Digitalisierungsprogrammes für die Zivilgesellschaft
  - Berücksichtigung kontinuierlicher Qualifizierung in Digitaler Kompetenz in den Förderrichtlinien der öffentlichen Hand durch eine Digitalisierungspauschale zusätzlich zur bereits vorhandenen Verwaltungspauschale
- 

# ORGANISATIONSENTWICKLUNG

## SCHNELLZUGRIFF

- Publikation »Digitalisierung und Engagement: Perspektiven für gemeinnützige Organisationen«
- Grußbotschaft von Malu Dreyer
- Policy Paper

## Organisationsentwicklung – Perspektiven für gemeinnützige Organisationen

Das Thema der zweiten Dialogphase war Organisationsentwicklung im Digitalen Wandel. Der Begriff Organisationsentwicklung mutet – zumal für kleinere Vereine und Verbände – zunächst abstrakt an. Doch auf den zweiten Blick wird deutlich, dass es um die Verlängerung des Themas Digitale Kompetenz auf die Organisationsebene geht. Die einzelnen handelnden Personen können digital so kompetent sein, wie sie wollen. Wenn die Organisation nicht mitmacht, wird dies nicht viel helfen. Digitalisierung muss auf die Leitungsebene, damit der gan-

Im digitalen Zeitalter muss nicht jede Organisation für alles eine eigene Lösung finden. Viele Organisationen haben ähnliche Aufgaben. In der digitalen Transformation kann es größeren Organisationen gelingen, digitale Lösungen anzubieten, die von einer Vielzahl kleinerer Organisationen genutzt werden können.

Kommentar auf der projektbegleitenden Beteiligungsplattform

ze Verein, der ganze Verband, die ganze Initiative beim Modernisierungsprozess mitgenommen wird. Das Forum zeigte, dass hier in Sachen Bewusstseinsbildung, Knowhow und Rahmenbedingungen noch einiges an Weg zurückgelegt werden muss.

# ORGANISATIONSENTWICKLUNG – PERSPEKTIVEN FÜR GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN

## ZUR PUBLIKATION

»Digitalisierung und Engagement:  
Perspektiven für gemeinnützige  
Organisationen«

mit der Expertise von Elisa Lindinger,  
Julia Kloiber und Anna Wohlfarth  
und den Stellungnahmen von Dr.  
Birthe Tahmaz und Carola Schaaaf-  
Derichs sowie Dieter Schöffmann



EIN BEITRAG VON DANA  
MILOVANOVIC UND TERESA  
STAIGER, ERSCHIENEN IM  
BBE-NEWSLETTER AM  
15. APRIL 2021

Vom 3. bis 4. März 2021 fand das zweite  
Dialogforum als Online-Event statt. Rund  
60 Teilnehmer\*innen widmeten sich der  
fachlichen Diskussion des Themenfeldes  
Organisationsentwicklung im Digitalen  
Wandel und teilten in drei Arbeitsgrup-  
pen Erfahrungen seitens ihrer Organisa-  
tionen und Initiativen im Umgang mit der  
Digitalisierung.

Inhaltliche Grundlage des zweitägigen  
Arbeitsformats war das vom Projektteam  
zuvor erarbeitete Policy Paper. Dieses  
enthielt einerseits eine Bestandsaufnah-  
me zum Status Quo der Organisations-  
entwicklung in der Zivilgesellschaft und



Ministerpräsidentin Malu Dreyer bei ihrer Grußbotschaft

andererseits erste Handlungsempfeh-  
lungen, adressiert an Politik und an das  
Bürgerschaftliche Engagement selbst.  
Das Ergebnis wurde als Publikation in der  
BBE-Online-Reihe einer breiteren Öffent-  
lichkeit zugänglich gemacht und dient als  
Grundlage zur weiteren Kommunikation  
engagementpolitischer Forderungen.

## DIALOGFORUM »ORGANI- SATIONSENTWICKLUNG«

Die Teilnehmenden wurden zunächst  
durch Malu Dreyer, Ministerpräsidentin  
von Rheinland-Pfalz, per Video-Botschaft  
begrüßt.



Die organisatorische Einführung erfolgte anschließend durch den Projektleiter, Serge Embacher. Eine daran anschließende Workshop-Phase, geleitet durch die Autorinnen eines eigens für das Dialogforum angefertigten Thesenpapiers, diente der Schaffung einer gemeinsamen Diskussionsgrundlage. In den drei Workshop-Gruppen führten Anna Wohlfarth (Stiftung Neue Verantwortung) sowie Julia Kloiber und Elisa Lindinger (Superr Lab) in das Themenfeld ein und stellten drei Thesen zur Stärkung des Dritten Sektors im Digitalen Wandel vor: 1. Digitale Werkzeuge und Infrastruktur im Interesse der Gesellschaft bauen, 2. Förderung weiterentwickeln, 3. Öffnung der Digitalpolitik für gesellschaftlichen Input.

Jede der drei Thesen wurde in jeweils einer Arbeitsgruppe durch die Teilnehmenden diskutiert und mit eigenen Erfahrungen angereichert.

## POLICY PAPER »ORGANISATIONSENTWICKLUNG«

Bei der Diskussion des Policy Papers ging es vor allem um grundlegende Forderungen der Zivilgesellschaft in Bezug auf die Weiterentwicklung ihrer Organisationen

im Digitalen Wandel und die dafür benötigten politischen und rechtlichen Voraussetzungen sowie Rahmenbedingungen. Bereits im Vorfeld des Dialogforums hatten die Teilnehmenden die erste Fassung des achtseitigen Papiers per **Dialogtüte** erhalten und waren eingeladen, Anmerkungen, Anregungen und Kritik zu formulieren, um damit die Veranstaltung mit vorzubereiten. Zudem wurden die Teilnehmenden dazu aufgerufen, sich bereits im Vorfeld der Veranstaltung Handlungserfordernisse und Empfehlungen zu überlegen, die dann im Rahmen einer kreativen Brainstorming-Phase während des Dialogforums festgehalten werden sollten.

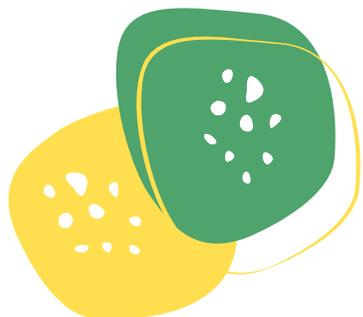
Der erste Teil des Policy Papers widmet sich zunächst der Bestandsaufnahme. Dabei ist die These leitend, dass die durch den Digitalen Wandel verursachten gesellschaftlichen und politischen Veränderungen auch vor dem bürgergesellschaftlichen Engagement und seinen Organisationen nicht Halt machen. Die organisierte Zivilgesellschaft, die je nach Organisationstypus und -struktur in sehr unterschiedlichem Umfang von der Digitalisierung betroffen ist, reagiert im

- Schaffung von Anreizen für haupt- und ehrenamtlich Tätige der Organisation, sich im Bereich Digitalisierung weiterbilden zu wollen (zum Beispiel durch Bildungsurlaub, Qualifizierungsangebote, Mentoring-Programme) sowie einer lernförderlichen Organisationskultur
- Konstituierung und Finanzierung der Qualifizierung eines internen Digitalisierungsteams, mit konkreten Aufgaben und Ressourcen

Allgemein noch zu wenig proaktiv auf die angezeigten Veränderungen. Ad-hoc-Maßnahmen, die vor allem aufgrund der Corona-Pandemie ergriffen wurden, wie beispielsweise die Einrichtung von Videokonferenz-Lösungen, die Einführung von Projektmanagement- und Kommunikationstools oder die Beschäftigung mit digitalen Lösungen für das organisationsinterne Freiwilligenmanagement zeigen zwar eine neue Aufgeschlossenheit gegenüber digitalen Lösungen. Zeitgleich fehlt jedoch häufig die strategische Auseinandersetzung mit ganz generellen und definierenden Grundsatzfragen zur Zukunft der Organisation.



Wie digitales Ehrenamt die Wikipedia aufgebaut hat und kontinuierlich hegt und pflegt, was sich hinter »ÖGÖG« verbirgt und was das Urheberrecht für ein freies Internet bedeutet, erfahren Sie in dieser Folge



## DER WEG ALS ZIEL

Im zweiten Teil des Policy Papers geht es daher vor allem um den Weg als Ziel in der Organisationsentwicklung. Der Digitale Wandel macht deutlich, dass es nicht bei der Installation von Videokonferenz-Lösungen bleiben wird, sondern dass es um eine grundlegendere Transformation – um das Infragestellen und die Prüfung bislang etablierter Organisationsstrukturen, Prozesse und Arbeitsweisen geht. Dies gilt gleichermaßen für Haupt- und Ehrenamt, denn beides hängt unweigerlich zusammen und muss daher in der Ausrichtung, je nach Organisationstypus, entsprechend berücksichtigt werden. Die Beschäftigung mit der Digitalisierung benötigt neben entsprechenden zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen vor allem auch eine Wissensbasis und somit Aufklärung, Kompetenzen und Vernetzung. Die Frage, ob eine Digitalstrategie oder eine Strategie zur Digitalisierung eine unabdingbare Notwendigkeit für jede Organisation und Initiative darstellt, blieb offen. Fest steht aber: Wer sie sich leisten kann, wird trotz des zunächst erhöhten Ressourceneinsatzes belohnt mit einer – auf lange Sicht – ressourcenschonenden und zielorientierten Fort-

- Erhebung von Bedarfen im Feld mit dem Ziel der Systematisierung und Erstellung von Kompetenzprofilen (zum Beispiel in Form einer Querschnittsanalyse durch die DSEE oder durch ZiviZ)
- Finanzierung individueller Beratung durch zertifizierte, auf gemeinnützige Organisationen spezialisierte Berater\*innen
- Berücksichtigung von gemeinnützigen Organisationen, Körperschaften öffentlichen Rechts und Initiativen bei bestehenden Förderprogrammen und bei Auflage neuer Förderprogramme zur Digitalisierung



## TWEET ZUM DIALOGFORUM



BBE\_ForumDigitalisierung  
@BBE\_Forum

Woow, was ne Vielfalt an Organisationen beim Dialogforum #Organisationsentwicklung und #digitaleTransformation am 3./4. März 🍷  
Anmeldung bis 12.2. – wer fehlt? Gerne RT!

Bereits freuen dürfen wir uns u.a. auf @AmadeuAntonio @bagso\_de @BoschStiftung @buergermut @CaritasEssen...



2:03 nachm. · 10. Feb. 2021 · Twitter Web App

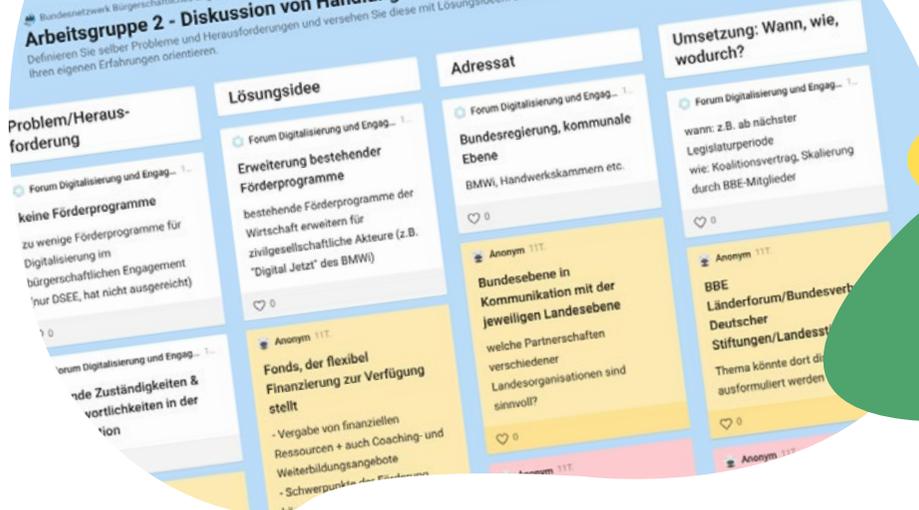
entwicklung der eigenen Organisation. Zu guter Letzt weist das Policy Paper auf die zentrale Rolle des bürgerschaftlichen Engagements für die Gestaltung einer innovativen, demokratiefördernden und gemeinwohlorientierten Digitalisierung hin. Dabei sieht das Papier in der Organisationsentwicklung die Chance, den Aufbau einer kompetenten, digitalsouveränen und sich stets weiterentwickelnden Zivilgesellschaft zu fördern.

## DURCH KOLLABORATION ZUR ZWEITFASSUNG

Während der zwei Arbeitstage wurde der Erstentwurf des Policy Papers von und mit den Teilnehmenden des Forums diskutiert, ergänzt und modifiziert. Dazu wur-

den drei Arbeitsgruppen eingerichtet, die über die zwei Arbeitstage gleich blieben. Dies diente nicht nur der leichteren Orientierung der Teilnehmenden, sondern ermöglichte auch eine vertrauensvolle und kollegiale Diskussion. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde ging es in die detaillierte Textarbeit. Absatz für Absatz und Zeile für Zeile wurde zwei Tage lang debattiert, hinterfragt, mit Erfahrungen angereichert und letztlich konsentiert.

Der abschließende und auch wichtigste Textteil des Papiers, die Handlungsempfehlungen an Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, wurde zugunsten der Förderung der Kreativität im Erstentwurf des Policy Papers großteilig entfernt. Ledig-



lich ein kleiner Teil der zuvor durch das Projektteam erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurde zur Veranschaulichung angeführt. Mithilfe von Padlets wurden in Kleingruppen zahlreiche Ideen sowie Bedarfe und konkrete Handlungserfordernisse erarbeitet, die später in das **Policy Paper** eingeflossen sind.

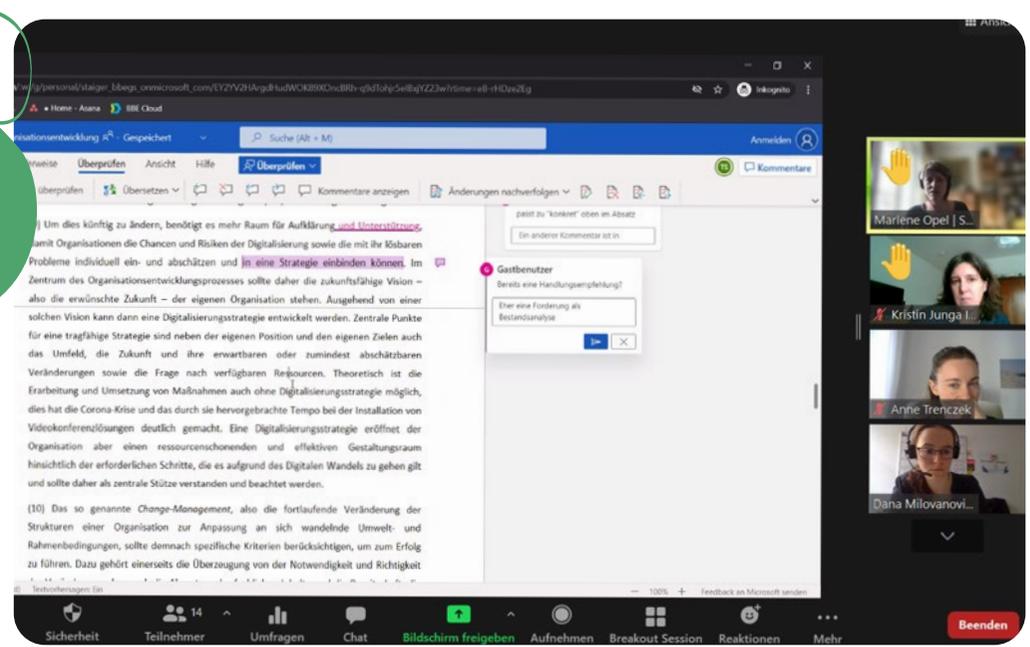
Im Anschluss an diese Arbeitsphase wurde noch einmal intensiv diskutiert und debattiert, als das Projektteam seine auf vorherigen Recherchen und Fachgesprächen beruhenden Handlungsempfehlungen zur Diskussion stellte. Zum Abschluss des Dialogforums stellte Serge Embacher noch einmal den weiteren Prozess vor und entließ die Teilnehmenden mit Dank für ihr Engagement schließlich in ihren

wohlverdienten Feierabend.

## DANK ONLINE-PARTIZIPATION ZUR DRITTFASSUNG

Die zahlreichen Anmerkungen, Streichungen und Ergänzungen aus den drei Arbeitsgruppen wurden durch das Projektteam in einer weiteren Redaktions-schleife zusammengefasst und intern noch einmal diskutiert. Während der daran anschließenden Online-Beteiligungsphase stand das Policy Paper zur weiteren Kommentierung und Diskussion auf der Plattform des Forums zur Verfügung.

Im Juli 2021 wurde das finalisierte Papier gemeinsam mit drei Kommentierungen von **Dr. Birthe Tahmaz** (ZiviZ – Zivilgesellschaft in Zahlen); **Carola Schaaf-**



Diskussion des Policy Papers in einer der Arbeitsgruppen

**Derichs** (Landesfreiwilligenagentur antwortung), Elisa Lindinger und Julia Berlin e. V.) und **Dieter Schöffmann** Kloiber (Superr Lab) in der **Forumsreihe** (VIS a VIS) sowie der **Expertise von des BBE** publiziert. **Anna Wohlfarth** (Stiftung Neue Ver-

**Schwerpunkt im BBE-Newsletter (08/2021):**

- Elisa Lindinger, Julia Kloiber und Anna Wohlfarth: Thesen zur Stärkung des Dritten Sektors im Digitalen Wandel
- Christian Baier und Nicola Krisel: Potential von Kollaboration in komplexen Zusammenhängen
- Susanne Saliger: Digitalisierungsstrategie – Finden Sie Ihr WARUM
- Ursel Wolfgramm und Deborah Castello: Das #ArtSocial Innovation Festival

# DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT

## SCHNELLZUGRIFF

- Publikation »Digitalisierung und Engagement: Datenschutz und Datensicherheit als Grundrechtsschutz«
- Podcast mit Mirko de Paoli
- Policy Paper

## Datenschutz und Datensicherheit als Grundrechtsschutz

In der dritten Dialogphase ging es um das Thema Datenschutz und Datensicherheit. Dieses sperrige, unbequeme, aber ebenso notwendige Thema muss auch die Zivilgesellschaft beschäftigen. Gemeinnützige Organisationen tragen Verantwortung für die Belange von Millionen haupt- und ehrenamtlich Tätigen. Datenschutz und Datensicherheit gehören nicht in die Abteilung »Bürokratische Hürden« oder »lästige Pflicht«, sondern sollten als Grundrechtsschutz verstanden werden, weil es hier um Persönlichkeitsrechte und den

Schade wäre es (und schlimmer?), wenn durch falsch verstandene Ängste VOR dem Datenschutz (nicht durch seine Nichtbeachtung) Menschen sich weniger engagieren.

Kommentar eines Teilnehmers des Dialogforums

Schutz von Personen, Kontakten und Informationen geht. Der Dialog sollte dazu beitragen, das Bewusstsein zu stärken, dass ein kompetenter, souveräner und sicherer Umgang mit sensiblen Daten für gemeinnützige Organisationen zentral ist.



# DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT ALS GRUNDRECHTSSCHUTZ

EIN BEITRAG VON TERESA STAIGER UND DANA MILOVANOVIC, ERSCHIENEN IM BBE-NEWSLETTER AM 3. JUNI 2021

Das dritte Dialogforum zum Schwerpunktthema Datenschutz und Datensicherheit fand am 27. April 2021 in kleiner, aber feiner Runde statt. Datenschutz und Datensicherheit sind zentrale Begriffe der Digitalisierung und haben ganz praktische Auswirkungen auf das bürgerschaftliche Engagement. Sie sind für zivilgesellschaft-

liche Organisationen besonders im Hinblick auf die vielen personenbezogenen und teilweise sensiblen Daten, die bei der täglichen Arbeit entstehen, essentiell. Doch viele Organisationen fühlen sich durch den Datenschutz in ihrem Engagement eher eingeschränkt als unterstützt. Deswegen legte das Projekt den Fokus vor allem auf die positiven Aspekte des Datenschutzes und auf die Frage, wie sich die organisierte Zivilgesellschaft für einen sicheren Umgang mit Daten und damit für den Schutz von Grundrechten einsetzen kann.

Die Leitfrage »Umgang mit Daten: Datenschutz als Grundrechtsschutz?« bestimmte die Diskussion und auch das Policy Paper, welches wie auch bei den anderen Foren durch das Projektteam im Vorhinein erarbeitet worden war.

## POLICY PAPER

Datenschutz und Datensicherheit ist ein Themengebiet, dem oftmals ein schlechter Ruf vorausieht. Das Policy Paper des »Forum Digitalisierung und Engagement« legte deswegen den Fokus auf die positiven Aspekte, nämlich: Datenschutz und Datensicherheit als Grundrechtsschutz. Doch zuerst: Warum muss sich das bürgerschaftliche Engagement überhaupt mit dem Thema »Umgang mit Daten« beschäftigen? An zwei »Baustellen« wird die Relevanz deutlich; zum einen die personenbezogenen Daten von Mitgliedern, Haupt- und Ehrenamtlichen, die es zu schützen gilt. Das muss eine zentrale

## TWEET ZUM DIALOGFORUM



- Sensibilisierung der Leitungs- oder Vorstandsebene für ihre juristische und moralische Verantwortung im Zusammenhang mit Datenschutz und Datensicherheit (»Datenschutz ist Chef\*innensache!«)
- Berücksichtigung personeller Mehrbedarfe für Datenschutz und Datensicherheit bei der Förderung von Organisationen und Projekten



### Schwerpunkt im BBE-Newsletter (11/2021):

- Hendrik vom Lehn: Digitale Infrastruktur für die Zivilgesellschaft
- Kai Fritzsche: Digitalisierung, soziale Arbeit und Datenschutz
- Teresa Staiger: Wine & Hack



Aufgabe für jede gemeinnützige Organisation sein, da es hier um die Sicherung rechtsstaatlicher Grundbedingungen, die Abwehr wirtschaftlichen Schadens und die Bewahrung der Reputation von Vereinen, Verbänden und Initiativen geht. Zum anderen hat die massive Zunahme datengetriebener Geschäftsmodelle auch Auswirkungen auf gemeinnützige Organisationen, die diese Dienste benutzen. Dadurch werden in erheblichem Maße personenbezogene Daten erhoben und damit auch massenhaft Datenschutz- und Datensicherheitsprobleme produziert.

Der Diskurs, vor allem um Datenschutz, war und ist nach wie vor von Unverständnis und einer gewissen Sorglosigkeit geprägt. Die Einführung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) im Mai 2018 sorgte auch in der organisierten Zivilgesellschaft für große Aufregung. Vereine, Organisationen und Initiativen schienen

auf einmal zu bemerken, dass ihr Umgang mit Daten bisher unzureichend war. Viele Aktive sahen sich erstmals mit zunächst unverständlichen und sperrig erscheinenden Aspekten des Datenschutzes, wie etwa dem einer wirksamen Einwilligungserklärung, Datenschutzerklärung für Websites oder gar Dokumentationspflichten konfrontiert. Sanktionen und erwartete Abmahnwellen machten Angst und riefen Unverständnis hervor. Der Eindruck war, Datenschutz bedrohe das bürgerschaftliche Engagement und sei sowohl ein Hindernis als auch eine Gängelung für zivilgesellschaftliche Organisationen oder am Ende gar unnützlich.

Dieser Eindruck ist angesichts der Komplexität des Themas verständlich, dennoch sollte die Zivilgesellschaft den Datenschutz stärker als Chance begreifen und das auch gegenüber staatlichen Akteuren vertreten und einfordern: In einer Welt,

die zunehmend von Daten dominiert wird, kann durch den Fokus auf Datenschutz Vertrauen in Staat und Wirtschaft, aber auch in zivilgesellschaftliche Organisationen gestärkt werden. Datenschutz und die DSGVO müssen als eine bürgerrechtliche Errungenschaft, die die Grundrechte (z. B. das auf informationelle Selbstbestimmung) schützt, und nicht als lästiger Aufwuchs von Bürokratie verstanden werden.

Gute Vor-Ort-Schulungen gibt es auch durch kleinere ›Schiffe‹ wie unter anderem DiNa (Digitale Nachbarschaft), Selbstbestimmt.Digital e. V., Super-Digital e. V., Vereint.Digital.

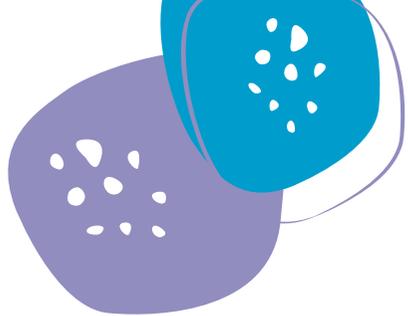
Tipp eines Teilnehmers des Dialogforums



## DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT ALS GRUNDVORAUSSETZUNG FÜR DIGITALE SOUVERÄNITÄT

Im Policy Paper werden zwei Dimensionen analysiert und Stellschrauben iden-

Während des Dialogforums wurden auf einer virtuellen Pinnwand Handlungsempfehlungen vorgeschlagen, ausgearbeitet und differenziert. Viele von diesen Handlungsempfehlungen wurden in das Policy Paper integriert



## ZUR PUBLIKATION

### »Digitalisierung und Engagement: Datenschutz und Datensicherheit als Grundrechtsschutz«

mit der Expertise von Dr. Daniel Burchardt und den Stellungnahmen von Nils Leopold und Prof. Ulrich Kelber sowie von Jochim Selzer



DIGITALISIERUNG UND ENGAGEMENT: DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT ALS GRUNDRECHTSSCHUTZ

FORUM Nr. 3

tifiziert, mit denen Datenschutz und Datensicherheit verstärkt als Grundvoraussetzung für digitale Souveränität implementiert werden kann. Zum einen bedarf es eines Ausbaus des technischen Knowhows im Engagement, damit Menschen handlungsfähig gemacht werden, ihr Urteilsvermögen gestärkt und ihre bisherige Sorglosigkeit im Umgang mit Daten durch eine kompetente und souveräne Umgangsweise ersetzt wird. Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, in den Organisationen eine Person zu benennen, die etwa als »Datenschutzmeister\*in« fungiert. Diese Person, gestützt durch den Vorstand und durch die Mitglieder, sollte das notwendige Knowhow durch Fortbildungen erlangen können, um dann ein Datenschutzkonzept, zugeschnitten auf die Bedarfe der jeweiligen Organisation, zu erarbeiten. Neben dem technischen Knowhow braucht es darüber hinaus mehr Informationsangebote und Kompetenzaufbau. Eine dritte Stellschraube ist die Kommunikation, mit der den Engagierten der Mehrwert, die Sicherheit und der Grundrechtsschutz verdeutlicht werden kann, die ihnen ein angemessener und sinnvoller Datenschutz bietet – als Engagierte und als Bürger\*innen.

- Etablierung und Förderung eines gemeinwohlorientierten digitalen »Ökosystems« durch Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Akteure (z. B. vermehrt freie Software in Vorhaben der öffentlichen Hand, Vermeidung von Monopolstellungen einzelner Anbieter\*innen)
- Haftungsreduktionen bzw. -ausnahmen für ehrenamtliche Vorstände
- rechtliche Vorgaben nach dem Motto »Data Protection by Design & by Default«, um Software- und Hardwarehersteller\*innen stärker in die Pflicht zu nehmen



Neben Kompetenzaufbau und Informationsangeboten ist darüber hinaus ein Dialog auf Augenhöhe über das Thema nötig, um zu sensibilisieren, sich auszutauschen Unsicherheiten zu reduzieren. Digitalisierungsprozesse sind in vielerlei Hinsicht – ob gesellschaftlich, wirtschaftlich, oder sozial – so einschneidend, dass sie besonders den Diskurs mit der Zivilgesellschaft benötigen. Eine positive Kommunikation im öffentlichen Diskurs ist unumgänglich. Das Ziel sollte sein: Eine sichere und selbstbestimmte Nutzung von digitalen Diensten und Technologien im Engagement und in der Gesellschaft.

Die zweite Dimension ist die politische: zum einen kann durch regulatorische An-

passungen die DSGVO für Gemeinnützige leichter handhabbar werden, zum anderen bedarf es strengerer, rechtlicher Vorgaben an Soft- und Hardware-Hersteller\*innen. Im Spannungsfeld zwischen berechtigten Datenschutzanliegen auf der einen und den Bedenken und Sorgen aufgrund fehlender Kompetenzen und Ressourcenmangel der ehrenamtlichen Akteure auf der anderen Seite muss die Politik etwa durch finanzielle und/oder personelle Unterstützung und Ausnahmeregelungen Erleichterung schaffen. Des Weiteren muss die Politik im Diskurs über digitale Souveränität eine prägendere Rolle übernehmen, etwa durch positive Kommunikation, vermehrte Anwendung von Open-Source-Lösungen und ihrer Förderung. Es ist wichtig

# WINE & HACK

26. Mai | 18 Uhr



für die digitale Souveränität Deutschlands und der EU, dass die öffentliche Hand die digitale Infrastruktur nicht einfach der Privatwirtschaft überlässt.

## BEWUSSTSEIN STÄRKEN, KNOW-HOW AUSBAUEN, INFRASTRUKTUR EINFORDERN

Auch in Zukunft wird es verstärkt darum gehen, Strukturen und das Bewusstsein zu schaffen, um es gemeinnützigen Organisationen und Initiativen zu ermöglichen, im Umgang mit Daten kompetent, souverän und sicher zu agieren. Es bedarf einer aktiven, digital souveränen Zivilgesellschaft im Digitalisierungsdiskurs, um eine gemeinwohlorientierte Software- und Datennutzung zu realisieren. Nur so kann der

Aufbau eines digitalen, der Allgemeinheit dienenden Ökosystems gelingen.

Im Laufe des Dialogforums wurden eine Reihe von Handlungsempfehlungen für die Bürgergesellschaft, aber auch für Politik und Wirtschaft erarbeitet und diskutiert.

Das **Policy Paper in seiner Endfassung** mit den ausdifferenzierten Handlungsempfehlungen ist im Juni 2021 in der BBE-Reihe »Forum«, zusammen mit der **Expertise von Dr. Daniel Burchardt** und den Stellungnahmen von **Prof. Ulrich Kelber (Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit)** sowie von **Jochim Selzer (Chaos Computer Club e. V.)**, publiziert worden.

### Session beim Digital Social Summit:

#### Datenschutz und Datensicherheit als Demokratieproblem

- Gesprächsrunde mit Ramak Molavi (The Law Technologist), Timo Reinfank (Amadeu Antonio Stiftung) und Serge Embacher (BBE)



## PODCAST



analog?



... nö, Dialog!

**Mirko de Paoli**  
Bundesverband Smart City e.V.,  
Vorstandsvorsitzender



Forum Digitalisierung und Engagement  
DIGITAL. SOUVERÄN. ENGAGIERT.

Wir sprechen mit Mirko de Paoli, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Smart City e. V., über digitale Zivilgesellschaft, FOSS und Cybersicherheit

# DIGITALISIERUNG UND DEMOKRATIE

## SCHNELLZUGRIFF

- Publikation »Digitalisierung und Engagement: Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven für die Demokratie«
- Policy Paper
- Aktion InterNETT

## Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven für die Demokratie

Die vierte Dialogphase drehte sich um die Auswirkungen des Digitalen Wandels auf die demokratische Kultur. Das Themenspektrum reichte von Hate Speech und möglichen Gegenstrategien über den Staat als Akteur (Open Government, Recht auf informationelle Selbstbestimmung, staatliche Kontrolle durch »Trojaner« und »Vorratsdatenspeicherung«) bis hin zur Frage nach der Transparenz und »Demokratisierbarkeit« von Algorithmen und anderen automatisierten Entscheidungssystemen. Eine zentrale Erkenntnis bestand darin, dass die Zivilgesellschaft

Eine ergänzende Handlungsempfehlung sollte sein: Initiierung einer Kampagne für positive Internetkommunikation, um den digitalen Raum proaktiv demokratiestärkend zu gestalten und ihn positiv zu besetzen.

Ergänzung der Handlungsempfehlungen im Policy Paper

in ihrer Breite – und nicht nur einzelne Organisationen wie die zum Podiumsgespräch eingeladene Amadeu Antonio Stiftung – für den Erhalt und den Ausbau des demokratischen Gemeinwesens verantwortlich ist.



# DIGITALISIERUNG UND DEMOKRATIE

## ZUR PUBLIKATION

»Digitalisierung und Engagement: Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven für die Demokratie« mit der Expertise von Prof. Dr. Jeanette Hoffmann und den Stellungnahmen von Dr. Anna Christmann und Anna Wegscheider



EIN BEITRAG VON TERESA STAIGER UND DANA MILOVANOVIC, ERSCHIENEN IM BBE-NEWSLETTER AM 29. JULI 2021.

Vom 15. bis 16. Juni 2021 fand das vierte und letzte Online-Dialogforum im Rahmen des »Forum Digitalisierung und Engagement« des BBE in Kooperation mit der »Freiwilligenagentur Leipzig e. V.« statt. Im Mittelpunkt des Dialogforums stand das Themenfeld »Digitalisierung und Demokratie«, welches in den zwei Tagen des Forums intensiv aus zahlreichen unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und diskutiert wurde. Den Auftakt zum Dialogforum machten Birgit Höppner-Böhme, Geschäftsführerin der Freiwilligenagentur Leipzig, und Serge Embacher, Projektleiter des »Forum Digitalisierung und Engagement«.

- Internetzugang für alle (Breitbandausbau) und Verankerung der digitalen Teilhabe im Grundgesetz
- Änderung des Vereinsrechts dahingehend, dass gemeinnützige Vereine, Verbände, Initiativen etc. sich für die demokratische Ordnung einsetzen können



Serge Embacher führte die Teilnehmenden zunächst in das durch das Projektteam verfasste **Policy Paper** ein, das in den zwei Dialogtagen im Mittelpunkt der Diskussion stehen sollte. Prof. Dr. Jeanette Hofmann, Professorin für Internetpolitik an der Freien Universität Berlin, flankierte die inhaltliche Diskussion mit einem Input zu ihrer eigens für das Forum verfassten **Expertise**.

Im Mittelpunkt ihres Vortrages standen Beobachtungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur digitalen Transformation,

auch und im Besonderen aus ihrer Arbeit als Vorsitzende der unabhängigen Kommission und Co-Autorin des »Dritten Engagementberichts« der Bundesregierung. Besonderen Fokus legte Prof. Hofmann auf die Veränderungen der Kommunikation im digitalen Raum, Potentiale der Partizipation durch digitale Technologien sowie grundlegende infrastrukturelle Voraussetzungen für digitale Teilhabe. In einer daran anschließenden Arbeitsphase hatten die Teilnehmenden – sowohl haupt- als auch ehrenamtlich Engagierte aus den unterschiedlichsten Engagement-



Mit Julia Reda (GFF) sprechen wir u. a. über mögliche Maßnahmen im Digital Services Act gegen Hass und Hetze im Netz



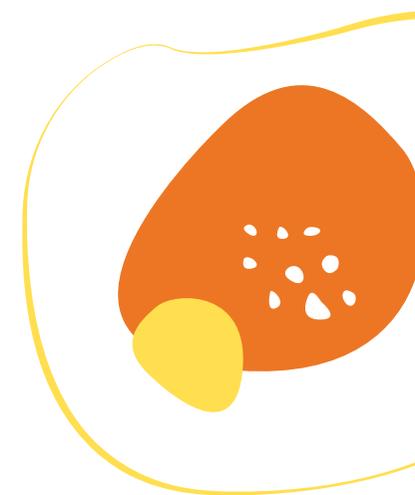
Das virtuelle Podium am zweiten Tag des Dialogforums

feldern – dann die Chance, sich mit ihren Erfahrungen und fachlichen Überlegungen in das Policy Paper einzubringen und dieses entsprechend mitzugestalten.

Der zweite Tag des Dialogforums startete zunächst mit einer durch Serge Embacher moderierten Podiumsdiskussion, an der Marlene Opel (Freiwilligen-Agentur Leipzig), Silvia Haas (Leitung Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung und Bürger-

schaftliches Engagement »Leipzig weiter denken«), Timo Reinfrank (Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung), Steven Hummel (Engagierte Wissenschaft e. V.), Martina Glass (Netzwerk für Demokratische Kultur Wurzeln) sowie Henry Lewkowitz (Erich-Zeigner-Haus e. V.) teilnahmen und von ihren Erfahrungen im Feld der Demokratieentwicklung, im Besonderen im Leipziger Umfeld, berichteten.

Demokratie bedeutet ein permanentes Abwägen zwischen Freiheit und Sicherheit und eine fortlaufende Neujustierung im öffentlichen Diskurs, durch Gesetzgebung und Regulierung.  
Ergänzender Vorschlag zum Policy Paper



## POLICY PAPER »DIGITALISIERUNG UND DEMOKRATIE«

Den Abschluss des Dialogforums bildete die Erarbeitung und Ausformulierung von Handlungsempfehlungen zur Demokratieförderung. Darunter finden sich einerseits Empfehlungen an die Zivilgesellschaft wie etwa der Aufbau von Unterstützungs- und Solidaritätsnetzwerken (wie z. B. #ichbinhier, Hassmeldungen etc.), oder die Entwicklung eines Curriculums für das Hauptamt in den zivilgesellschaftlichen Infrastruktureinrichtungen, in dem digitale Kompetenzen, Medienkompetenzen und eine auch »aufsuchende« politische Bildung eine zentrale Bedeutung haben. Andererseits richtet sich das Policy Paper dezidiert an Staat und Wirtschaft und fordert etwa eine grundlegende infrastrukturelle Basis für digitale Teilhabe in Form des Internetzugangs für alle (Breitbandausbau) sowie die Verankerung der digitalen Teilhabe im Grundgesetz.

Eine weitere Forderung besteht in der Änderung des Vereinsrechts dahingehend, dass Vereine, Verbände und Initiativen sich für die demokratische Ordnung einsetzen dürfen, ohne damit durch das

## TWEET ZUR DISKUSSION



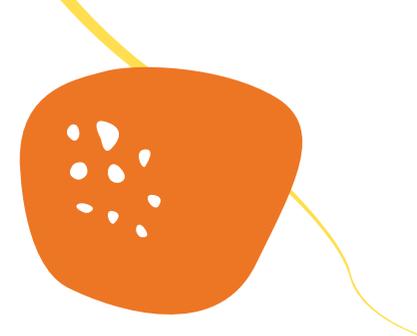
BBE\_ForumDigitalisierung  
@BBE\_Forum

Dialogforum Teil II #Digitalisierung + #Demokratie

Praxis-Diskussion mit Silvia Haas  
#LeipzigWeiterDenken, Martina Glass (NDK Wurzen),  
@StevenHummel11 (@chronik\_le + @enwileipzig),  
Henry Lewkowitz (Erich-Zeigner-Haus), @timoreinfrank  
@AmadeuAntonio + Marlene Opel @FWALeipzig



10:17 vorm. · 16. Juni 2021 · Twitter Web App



### Schwerpunkt im BBE-Newsletter (15/2020):

- Francesca Schmidt: Das Internet ist ein wunderbares Werkzeug
- Sophie Achermann et al.: Die Initiative »Anstoß Demokratie«
- Dr. Raphaela Hobbach: European Hub for Civic Engagement
- Annika Schwerdt: Chancen und Risiken der Digitalisierung für die Demokratieentwicklung



analog?

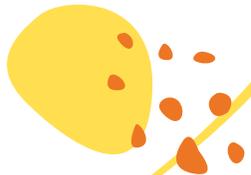
PODCAST

... nö, Dialog!

Sonja Fischbauer  
Open Knowledge Foundation e.V.

Forum Digitalisierung und Engagement  
DIGITAL. SOUVERÄN. ENGAGIERT.

Mit Sonja Fischbauer (OKF) sprechen wir über das Projekt Jugend hackt und über den dringenden Förderbedarf für langfristige und substanzielle Veränderung im Civic-Tech- und Bildungsbereich



Überschreiten ihrer satzungsmäßigen Zwecke Gefahr zu laufen, den Status der Gemeinnützigkeit zu verlieren. Mit politischen Forderungen wie der Benennung einer\*ines Bundesbeauftragten für Diskriminierung im Netz oder der Ausweitung von Programmen wie »Demokratie leben« im Sinne einer dauerhaften Förderung kompetenter Infrastrukturen für das Engagement durch das Bundesminis-

terium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend (BMFSFJ), erhofft das Forum sich eine nachhaltige Stärkung demokratiefördernder (digitaler) Strukturen.

### ONLINE-BETEILIGUNG

Im Anschluss an das Dialogforum setzte sich das Projektteam eingehend mit dem Policy Paper und den zahlreichen Anmerkungen der Teilnehmenden auseinander

- nachhaltige Strukturförderung von Demokratieinitiativen und Infrastruktureinrichtungen der Engagement- und Teilhabeförderung im Sinne eines Demokratiefördergesetzes des Bundes
- Einführung einer Digitalisierungspauschale für Teilhabe (Assistenzen, Gebärden- und Schriftdolmetscher\*innen etc.) in der Projektförderung
- Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen für Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements zur proaktiven Verwendung sozialer Medien



Im Rahmen des Digitaltages 2021 sprachen wir mit Domingos de Oliveira (Netz barrierefrei) und Dorothee Czennia (Sozialverband VdK) über Empfehlungen für Barrierefreiheit im Netz. Die Veranstaltung wurde simultan gedolmetscht

und führte die Ergebnisse in einem Dokument zusammen, um es dann im Rahmen der Online-Beteiligung abschließend bearbeiten zu lassen.

Nach Beendigung der Online-Beteiligungsphase wurde das Policy Paper nochmals überarbeitet. Viele Vorschläge wur-

den integriert, andere verworfen oder angepasst.

Im Dezember 2021 wurde das finalisierte Papier gemeinsam mit Stellungnahmen von **Dr. Anna Christmann (MdB)** und **Anna Wegscheider (HateAid)** in der Forumsreihe des BBE publiziert.

# AKTION INTERNETT – DEINE DIGITALE GUTE TAT!



## POST ZUR AKTION INTERNETT



## DIE KAMPAGNE FÜR EIN SOZIALERES NETZ!

Ein Beitrag von Teresa Staiger und Dana Milovanovic, erschienen im BBE-Newsletter am 2. Dezember 2021.

Im Rahmen des »Forum Digitalisierung und Engagement« hat das BBE im November 2021 zu einem Aktionsmonat für ein besseres Miteinander im Netz aufgerufen. Unter dem Motto »Aktion InterNETT – Deine digitale gute Tat« hat das Projektteam des Forums sich aufgemacht, eine Kampagne für ein positives Netz zu starten.

## VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

Während des zweijährigen Dialogprozesses des Forums wurde gemeinsam mit Engagierten unterschiedlichster Organisationen ein Katalog an Handlungsempfehlungen und Handlungserfordernissen ausgearbeitet und in Form von vier Policy Papers veröffentlicht.

Eine Handlungsempfehlung aus dem Policy Paper des Dialogforums »Digitalisierung und Demokratie« lautet, den digitalen Raum proaktiv demokratiestärkend zu gestalten und ihn positiv zu besetzen – durch eigene Aktionen und selbstbestimmtes Handeln der Zivilgesellschaft. Das Projektteam des Forums ist der Einladung dieser Handlungsempfehlung direkt selber gefolgt und hat eine Kampagne für mehr positive Internetkommunikation ins Leben gerufen.

Mit der »Aktion InterNETT« sollte ein Zeichen gesetzt werden: für ein besseres Internet und für ein freundliches Miteinander in den sozialen Medien. Es geht darum, gute Taten sichtbar zu machen, andere dadurch zu ermutigen analoge Netztigkeiten in den digitalen Raum zu übertragen und als Zivilgesellschaft das Netz zu einem angenehmeren Ort zu machen.

## DAS INTERNET IST, WAS WIR DARAUS MACHEN

Der Grundgedanke ist schnell erklärt: Das Internet ist aus unserem Alltag kaum noch wegzudenken. Im Analogen können Menschen sich oftmals noch auf eine gemeinsame Etikette verständigen, indem sie beispielsweise anderen die Tür aufhalten, »Bitte« und »Danke« sagen, sich bücken, wenn jemand etwas hat fallen lassen, sich für Fehlverhalten (problemlos) entschuldigen, anderen Personen in Diskussionen Gehör schenken und andere Meinungen zulassen. Doch im Internet scheinen immer mehr Menschen ihre »guten Manieren« zu vergessen. Auch ist immer mehr zu beobachten, dass »wir« als Zivilgesellschaft uns aus bestimmten Online-Räumen nach und nach entfernen.

Wir, das Projektteam des Forums und alle Partnerorganisationen, die die Kampagne unterstützt haben, wünschen uns etwas

Eine Kampagne des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

## Gemeinsam machen wir das Internet zu einem sozialeren Ort

Wir rufen im November 2021 zu einem Aktionsmonat für ein besseres Miteinander im Netz auf!

Sei dabei und beteilige dich mit digitalen guten Taten. Das kann eine Rezension, ein netter Kommentar in den sozialen Medien oder etwas ganz Anderes sein. Du entscheidest!

Nutze unseren Hashtag #AktionInterNETT oder verlinke unsere Facebook- oder Instagram-Seite und wir machen deine digitalen guten Taten auf unserer Pinnwand sichtbar!



Mitmachen

187 30  
Beiträge Partnerorganisationen

Anderes: Ziel muss es sein, die sozialen Räume des Internets aktiv und positiv mit- und auszugestalten. Um das Netz dauerhaft zu einem besseren Ort zu machen ist es wichtig, dass wir alle uns dafür engagieren – so wie im Analogen. Mit der »Aktion InterNETT« wollten wir positivem Engagement im Netz mehr Sichtbarkeit geben, zeigen, dass wir viele sind und be-

weisen, dass wir die Macht haben, auch im Netz gestalterisch aktiv zu werden.

Das Netz weiterzuentwickeln ist keine individuelle Aufgabe, sondern kann nur gemeinschaftlich erfolgen. Aus diesem Grund hatte das Projektteam dazu aufgerufen, dass alle Interessierten, ganz gleich ob Privatpersonen, gemeinnützige Ver-

eine, bundesweite Stiftungen oder Verbände, Unternehmen oder staatliche Einrichtungen, aktiv werden und Gutes im Internet tun. So wie sie es auch tagtäglich im Analogen tun. Zur Begleitung und Abbildung der Aktion wurde eine Kampagnenseite ins Leben gerufen.

## TWEETS/SOCIAL MEDIA

← Tweet



HateAid  
@HateAid

Um das Netz nachhaltig zu einem besseren Ort zu machen, ist es wichtig, dass wir an einem Strang ziehen! Deshalb unterstützen wir die @bbe\_Forum-Kampagne #AktionInterNETT 🌐 Du auch? ➡ [aktion-interNETT.de](https://aktion-interNETT.de) #gutesInternet #Engagement #Digitalisierung



10:41 vorm. · 5. Nov. 2021 · Twitter Web App



## GEMEINSAM IST MAN STÄRKER

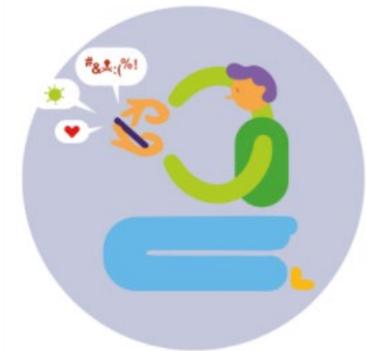
Um die Aktion in kurzer Zeit bekannt zu machen und viele Menschen zeitgleich zu erreichen, hatten wir uns auf die Suche nach Partnerorganisationen gemacht, die uns in unserem Ansinnen unterstützen wollten. Unserem Aufruf sind 30 Organisationen gefolgt, die aus der ganzen Breite des bürgerschaftlichen Engagements kommen: von Wohlfahrtsverbänden und Nothilfeorganisationen, über Stiftungen und digitale Engagementorganisationen bis hin zu Vereinen und Initiativen, die gegen Hass und für Solidarität im Internet kämpfen – sie alle unterstützten die Kampagne und trugen so das Ansinnen eines sozialeren Netzes gemeinsam mit uns in die Welt. Dafür sagen wir: DANKE!

Auch wenn der Kampagnenmonat selbst vorbei ist, möchten wir dazu aufrufen, den Gedanken hinter der »Aktion InterNETT« auch weiterhin lebendig zu halten und in die Praxis umzusetzen. Denn: Ein gutes Internet ist ein guter Raum für uns alle. Lasst ihn uns daher auch gemeinsam gut gestalten!

**aktion-interNETT.de**



**Deine digitale gute Tat!**



Ich mache mit bei der Aktion Internett und habe gerade meine erste digitale gute Tat veröffentlicht, eine Rezension für eine tolle Bar im Kiez! Mach auch du mit bei unserer #AktionInterNETT mit deinen digitalen guten Taten, einen Monat lang, den ganzen November. Das kann ganz schön Spaß machen! MEHR ANZEIGEN...

🕒 Vor 1 Monat

👍 2



Aktion InterNETT  
@aktion\_internet



Ein Auszug aus der Social Wall zur Aktion InterNETT

eahndet würde?  
Beitrag meines Kollegen  
zur #AktionInterNETT  
XAeFVID1

5 2

**BBE** @BBE\_Info

Meine digitale gute Tat im Rahmen der #AktionInterNETT ist eine Spende an HateAid – eine Beratungsstelle bei digitaler Gewalt.

PD DR. ANSGAR KLEIN  
Hauptgeschäftsführer BBE

aktion-inter.NETT.de  
Deine digitale gute Tat

Aktionsmonat für ein besseres Miteinander im Netz von @BBE\_Forum: Unser Geschäftsführer Ansgar Klein bringt sich bei der #AktionInterNETT durch eine Online-Spende ein. Gemeinsam können wir das Internet zu einem besseren Ort machen! Mitmachen 📲 <https://t.co/A7ykSmcpX0> #Engagement

Vor 3 Wo.

In our #AMELiEproject we stand up for respect, tolerance and friendliness on the net and against hate speech! ❤️

That's why we very much welcome the campaign of German Bundesnetzwerk

MEHR ANZEIGEN...

Aktion InterNETT | Deine digitale gute Tat!

WWW.AKTION-INTERNETT.DE

Vor 3 Wo.

**BBE** @BBE\_Info

Für diejenigen, die noch Inspiration für die eigene digitale gute Tat brauchen 📲  
😊📲 <https://t.co/A7ykSmcpX0>  
<https://t.co/60PnTla3Gm>

Vor 3 Wo.

**openTransfer**

Uhhh, interessante Frage! Was denkt ihr so? Mehr Infos zur #AktionInterNETT, die das Internet zu einem sozialeren Ort machen möchte, findet ihr hier  
<https://t.co/2a5ZPapRVt>

**so-geht-digital** @so\_geht\_digital

Das @BBE\_Forum lädt im November zur #AktionInterNETT und wir sind dabei! Wie empfindet ihr das? Auf welchem

## TWEETS/SOCIAL MEDIA



← **Thread**

**BBE\_ForumDigitalisierung** @BBE\_Forum

Zack, ist unser Kampagnenmonat #AktionInterNETT für ein besseres Miteinander im Netz wieder vorbei! Die Relevanz des Themas bleibt, euer gestärktes Bewusstsein & Handeln sicher auch 🙌 Wir bedanken uns für eure Postings & bei 30 Partnerorganisationen! ❤️ [aktion-internet.de](http://aktion-internet.de)

2:37 nachm. · 1. Dez. 2021 · Twitter Web App



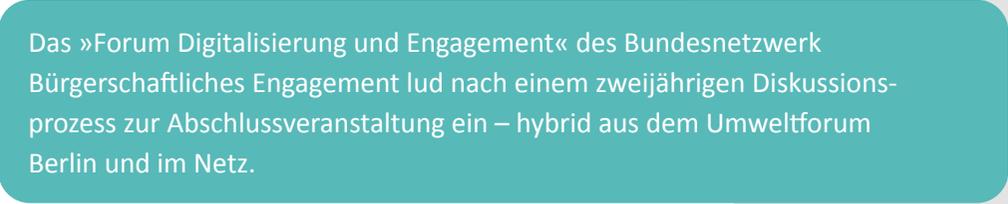
# ABSCHLUSS- KONFERENZ

## SCHNELLZUGRIFF

- BBE-Newsletterschwerpunkt
- Video-Highlights der Konferenz
- Graphic Recording



Die Abschlusskonferenz des »Forum Digitalisierung und Engagement« fand am 13. Oktober 2021 als hybride Veranstaltung (Teilnehmende vor Ort und online zugeschaltet) im Umweltforum Berlin statt. In drei Podiumsrunden wurden die Ergebnisse des Projekts mit Vertreter\*innen der Parteien des Deutschen Bundestages, der Zivilgesellschaft und der Bundesregierung diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass das Thema Digitalisierung und Zivilgesellschaft in seiner Bedeutung



Das »Forum Digitalisierung und Engagement« des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement lud nach einem zweijährigen Diskussionsprozess zur Abschlussveranstaltung ein – hybrid aus dem Umweltforum Berlin und im Netz.

langsam, aber sicher erkannt wird und dass es eine bleibende Aufgabe der Zivilgesellschaft ist, den Digitalen Wandel durch deutliche Artikulation der eigenen Interessen viel stärker als bislang mitzugestalten.

# DIGITALISIERUNG UND ENGAGEMENT: #D3UNTERWEGS BEIM ABSCHLUSS DES BBE-FORUMS

## TWEET ZUR ABSCHLUSS- KONFERENZ



EIN BEITRAG VON FRIEDRIKE PETERSEN, PROJEKT- UND REDAKTION-LEITERIN BEI D3 – SO GEHT DIGITAL IN DER STIFTUNG BÜRGERMUT, ERSCHIENEN AM 15. OKTOBER 2021.

### EINDRÜCKE VON DER ABSCHLUSSKONFERENZ

Das »Forum Digitalisierung und Engagement« des Bundesnetzwerks Bürgergesellschaftliches Engagement lud nach einem zweijährigen Diskussionsprozess zur Abschlussveranstaltung ein – hybrid aus dem Umweltforum Berlin und im Netz. Wir waren dabei und fassen Eindrücke und zentrale Aussagen zusammen.

Eine hybride Veranstaltung – und wir live vor Ort dabei! Analog im Umweltforum mit rund 40 Personen haben wir einen Tag lang Podien gelauscht und sonnige Pausen mit alten und neuen Bekannten genossen. Auch ein Blick in das Onlineevent war drin, denn wie hybride Formate sich in Zukunft entwickeln, ist für uns immer besonders spannend. Einige Themen- und Diskussionsstränge haben wir in unserem Veranstaltungsbericht festgehalten.

### DIE ETWAS ANDERE KEYNOTE

Auf dem Programm stand eine Keynote von Valerie Mocker. Sie ist Vorkämpferin für eine Digitalisierung, von der alle profitieren. Sie war einige Jahre Direktorin bei Nesta, dem Fonds für soziale Innovatio-

nen, und ist eine gefragte Rednerin, denn mitreißend und verständlich die Komplexität und die gesellschaftliche Bedeutung der digitalen Transformation aufzuarbeiten, das liegt ihr. Leider sagte sie ihren Impuls bei #DigitalSouveränEngagiert kurzfristig ab.

Die Bühne füllte stattdessen kurzfristig und mit klugen Gedanken Serge Embacher, der als Projektleiter des »Forum Digitalisierung und Engagement« noch einmal gedanklich durch die vier Themenschwerpunkte des zweijährigen Prozesses führte.

Bezugnehmend auf Valeries Credo führte er aus, dass es nicht den einen digitalen Wandel, sondern viele gibt. In all diesen



Keynote von Serge Embacher

Unterthemen entstehen beständig neue Abzweigungen und Alternativen. Wir können also mitgestalten, dass bei der digitalen Transformation nicht das Gesetz des Dschungels gilt, bei dem sich der oder die (Markt-)Stärkste durchsetzt, das freie Internet hinter Paywalls und Werbeanern verschwindet. Wir können mitgestalten, wie Algorithmen unsere Inhalte aufbereiten und Entscheidungen beeinflussen. Doch dazu braucht es ein aktives Mitgestalten. Noch viel zu oft führen wir einen technikdeterminierten Digitalisierungsdiskurs, so Serge Embacher. Statt nachlaufender Modernisierung sollten

wir also in den gestaltenden Diskurs kommen – auch um die großen gesellschaftlichen, politischen und Umwelt-Krisen unserer Zeit zu lösen.

Das BBE-Forum hat sich daran gemacht und eine Plattform geschaffen, in der vier Themenfelder tiefgehend diskutiert wurden und mit konkreten Lösungsvorschlägen und Forderungen untermalt wurden. Es ging um Digitale Kompetenzen, um Organisationsentwicklung, um Datenschutz und um Demokratiestärkung. Die Diskussionspapiere der ersten vier Foren wurden in der Online-Reihe des BBE ver-

öffentlicht. Neben viel Befund und Analyse der jeweiligen Herausforderungen im Themenfeld werden in den Papieren auch ganz konkrete Vorschläge gemacht. Beispiele sind die Einrichtung einer Bundeszentrale für Digitale Aufklärung, eine Digitalisierungspauschale analog der Verwaltungskostenpauschale im Zuwendungsrecht oder Kampagnen für ein besseres Verständnis für die Bedeutung des Datenschutzes. Klingt gut, oder?

## POLITIK, ZIVILGESELLSCHAFT UND VERWALTUNG: EINBLICKE IN DIE DREI PODIEN

Die Veranstaltung setzte sich nach der Keynote mit drei Podien fort. Sie beleuchteten die Themen Digitalisierung und Engagement aus den unterschiedlichen Sektoren heraus.

### »ZWISCHEN ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT – ENGAGEMENTPOLITIK IM DIGITALEN WANDEL«

Digitalisierung und Open Data bieten große Potentiale für ein gemeinsames Gestalten durch Politik und Zivilgesellschaft,



Katarina Peranić im Podiumsgespräch

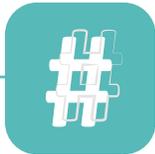
da waren sich alle Diskutierenden einig. Durch kluge Schnittstellen – wie Innovationsagenturen, Beteiligungsplattformen auch im Gesetzgebungsprozess und mehr – könne zukünftiges Regierungshandeln weniger Top-Down werden und Werkzeuge entstehen, um die großen Krisen unserer Zeit zu bewältigen.

Eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung ist nicht nur Aufgabe der Zivilgesellschaft. Insbesondere auch die Politik und Verwaltung müssen und sollten in ihrem Handeln Vorreiter\*innen werden. »Vor die Welle kommen« war ein mehr-



Podiumsdiskussion »Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – Engagementpolitik im Digitalen Wandel«

## TWEET ZUR PODIUMSDISKUSSION



fach wiederholtes Zitat. Als Beispiel, wie das unterstützt werden könne, wurde nicht nur der Innovationsfonds Nesta aus Großbritannien zitiert, sondern auch Beispiele aus anderen europäischen Ländern mit Innovationsagenturen und Hubs, in denen Zivilgesellschaft und Staat gemeinsam an einer gemeinwohlorientierten digitalisierten Gesellschaft von morgen arbeiten. Auch für Deutschland sei man hier in konkreten Planungen, wie Anna Christmann berichtete.

Als Beispiel, wie solche Innovationsorte auf Landesebene gelingen können, nannte Hendrikje Klein, die für die Linke im Berliner Abgeordnetenhaus sitzt, das CityLab Berlin. Unter dessen Dach liegt auch das Projekt digital-vereint.berlin. Es zeigt exemplarisch, wie Politik und Verwaltung die Zivilgesellschaft bei einer gemeinwohlorientierten Digitalisierung unterstützen können. So werden hier unter anderem auf eigenen Servern gehostete Open Source Lösungen für gemeinnützige Organisationen angeboten, die diese kostenfrei in Anspruch nehmen können. Die nötige Weiterbildung und Vernetzung gibt es obendrauf.

## OPEN SOURCE

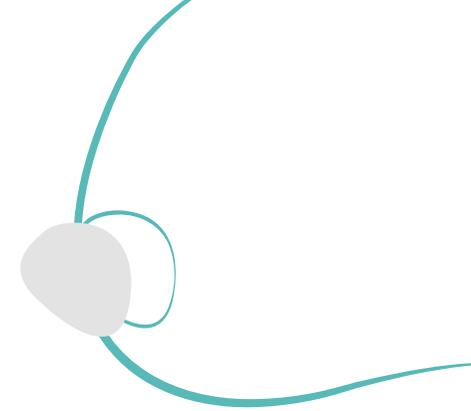
Die Nutzung von Open Source Programmen sei ein Schlüssel für breitflächige und kostengünstige gemeinwohlorientierte Digitalisierung, merkte Falko Mohrs an. Er sitzt für die SPD im Bundestag. Hier sei derzeit viel im Umbruch. Jedoch werde sich noch viel zu oft für proprietäre Lösungen großer US-Firmen entschieden. Auch im Zivilgesellschaftspodium hob Jochim Selzer vom Chaos Computer Club (CCC) hervor, dass in den Anfangstagen der Pandemie durch die Hackerszene rasch Server mit Open Source Videokonferenzprogrammen wie Jitsi aufgesetzt und Schulen und Organisationen bereitgestellt wurden, um schnelle und wirksame Hilfe anzubieten. Trotzdem seien viele schon bald auf proprietäre Lösungen umgestiegen.

Katarina Peranić von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) bemerkt hingegen in den vergangenen Monaten eine wachsende Offenheit und Hinwendung verschiedener zivilgesellschaftlicher Organisationen zu Open Source Angeboten. Es brauche jedoch mehr Berührungspunkte zwischen den Entwickler\*innencommunities und den Nutzer\*innen.

Angebote von oft ehrenamtlichen Entwickler\*innenteams aus der Zivilgesellschaft für die Zivilgesellschaft: Klingt nach einer guten Lösung. Hierzu wandte Hendrik vom Lehn von der Stiftung Datenschutz als Publikumseinwurf ein, dass eine Erweiterung der Gemeinnützigkeit ein wichtiger Schlüssel wäre, um dieses Engagementfeld weiter zu stärken. So könnten zivilgesellschaftlich entwickelte gemeinwohlorientierte digitale Lösungen auch als solche anerkannt werden. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit von Freifunk sei hier wegweisend gewesen.

## SPRECHFÄHIGKEIT UND ORGANISATIONS-ENTWICKLUNG

Im Zivilgesellschaftspodium lag ein Gesprächsfokus auf der Sprechfähigkeit der Zivilgesellschaft zur digitalen Transformation. Das provokative Bild des Katzentischs, von dem aus die Zivilgesellschaft am Digitaldiskurs teilnimmt, wurde von allen Diskutierenden entschärft. Die digitale Zivilgesellschaft sei deutlich sicht- und hörbarer geworden, sagte beispielsweise Anna Wohlfarth. Jedoch, so ergänzte sie, seien in verschiedensten, auch neu geschaffenen, Beiräten zivil-



gesellschaftliche Perspektiven oft nicht vertreten.

Anne-Sophie Pahl stellte infrage, inwieweit die Sprechfähigkeit zur Digitalisierung lediglich in einem abgegrenzten Diskursraum gegeben sei. Die Breite der Zivilgesellschaft habe noch viel praktische Bewältigung der Digitalisierung zu leisten. Diese Aussage stützte auch Katarina Peranić. Mit dem Förderprogramm für digitale Infrastruktur der DSEE im vergangenen Jahr habe sich gezeigt, dass das Thema Basisausstattung noch immer sehr groß sei. Das strategische Nachdenken über den digitalen Wandel sei da oft noch sehr fern.

Es gibt zahlreiche Angebote, die die Zivilgesellschaft im digitalen Wandel beglei-

ten und Kompetenzen vermitteln. Zentral sei jedoch, so Anne-Sophie Pahl, dass Organisationen in ihrer täglichen Arbeit auch die Zeit finden und nehmen, sich der Umsetzung zu widmen. Oft wird Digitalisierung als Zwang verstanden, nicht als zugrundeliegendes Denkschema. Offenheit für Veränderung bilde die Grundlage für einen gelingenden Prozess.

Organisationsentwicklung kann ein Schlüssel sein, sich ganzheitlich damit auseinanderzusetzen. Der Wunsch nach professioneller Beratung sei hoch. Jedoch fehlte zum einen oft das Geld, zum anderen seien viele Organisationsentwickler\*innen selbst noch nicht in der Lage, die digitale Transformation ganzheitlich zu begleiten. Hier brauche es noch viel Unterstützung.



**Podiumsdiskussion »Zivilgesellschaft am Katzentisch? Perspektiven der Selbstermächtigung«**



## TWEET ZUM TOWNHALL-FORMAT



## SO VIELE ASPEKTE DER DIGITALISIERUNG

Ein ganzer Tag voller Podien: Da kamen einige Themen auf dem Tisch, die wir hier nicht alle vertiefen können. Ein Abschnitt beschäftigte sich mit den unterschiedlichen Engagementvorstellungen der Generation YouTube, also den unter 30-jährigen. Oft liegt für sie bei der Engagementsuche eine Suchanfrage im Netz näher als der Gang zur Freiwilligenagentur und die Gründung einer agilen, hierarchiefreien Organisation näher als der Beitritt in traditionelle Organisationen.

Weiterhin wurde über Regulierung von Hate Speech in Sozialen Medien gesprochen und Konzepte der selbstgesteuerten Moderation durch Communities. Es ging um die Vor- und Nachteile von Anonymität im Netz, um die Macht großer Internetkonzerne und transparente Algorithmen. Zu letzterem zwei Empfehlungen:

### Schwerpunkt im BBE-Newsletter (24/2021):

- Dr. Serge Embacher: Frühe Fragen, späte Einsichten. Digitaler Wandel und Zivilgesellschaft auf dem Podium
- Teresa Staiger und Dana Milovanovic: Aktion InterNETT – Deine digitale gute Tat



Als Einstieg die Keynote von Prof. Martina Mara beim Digital Social Summit 2021 und für einen tieferen Einstieg die Veröffentlichungen der Stiftung Neue Verantwortung zu KI Testing and Auditing.

Das dritte Podium war eigentlich als interaktives Townhall-Format geplant. Leider konnte dieses aufgrund der komplexen Umsetzung in einem hybriden Setting nicht wie geplant stattfinden. So fand das Gespräch mit Pia Karger, Abteilungsleiterin »Digitale Gesellschaft und IT« per Videocall und Michael Tetzlaff, Abteilungsleiter »Demokratie und Engagement« im BMFSFJ, ebenfalls als hybrider Bühnentalk statt. Konkret wurde es bei der Frage »Wie qualifiziert sich eigentlich die Verwaltung für den digitalen Wandel?«: Auf der Seite der Digitalakademie der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung kann man sich hier die neu entstandenen Module anschauen.

## WENN ICH BEAUFTRAGTE\* R FÜR DIGITALISIERUNG UND ENGAGEMENT WÄRE ...

Zum Abschluss stellte Moderator Alexander Thamm seinen Gästen auf dem Politikpodium eine Frage, die uns aus unseren sozialdigitalen Portraits bekannt vorkam. Was würden die Podiumsgäste tun, wenn sie in einer neuen Bundesregierung für die Themen Digitalisierung und Engagement zuständig wären? Die Antworten im Schnelldurchlauf:

- Aufwertung des Unterausschusses Bürgerschaftliches Engagement zu einem Hauptausschuss und Schaffung weiterer Beteiligungsmöglichkeiten wie Bürger\*innenräte, Onlinebeteiligungsplattform für Gesetzesvorhaben etc.
- Innovationseinheiten in Ministerien und eine aktive Einbindung des Wissens durch eine proaktive Verwaltung. Mehr Verfasstheit für das effektive Zusammenwirken von Zivilgesellschaft und Staat.
- Konsequente Umsetzung von Open Data: Gerade die Bundespolitik sollte Vorreiterin sein und sei zu höchster Transparenz verpflichtet.

- Errichtung des Demokratiefördergesetzes, um der Zivilgesellschaft jenseits der Projektzweckräume zu schaffen, ihre Arbeit auch abseits der Projektziele langfristig gut aufstellen zu können – auch in Fragen der Digitalisierung. Zudem werden hierdurch Initiativen gestärkt, die sich gegen Hate Speech und Desinformation im Netz einsetzen.
- Wissenstransfer und Skalierung von Landes- und Bundesebenen systematisieren, aufgebaute Strukturen teilen.
- Anerkennung eines digitalen Anteils von Projekten in Zuwendungen (Beispiel: Social Media macht sich nicht nebenbei).



Unterstützung aus dem BBE-Team bei der Abschlusskonferenz

## HYBRIDE EVENTS: WAS NEHMEN WIR MIT?

Nach all den Monaten viele Gesichter aus der sozialdigitalen Szene wieder – oder erstmals – in der Realität zu sehen war ein großes Vergnügen! Und auch im Livestream-Chat gab es rege Diskussionen. Jedoch blieben die beiden Szenen voneinander sehr getrennt. Das Präsenz-Publi-

kum war beim Fragestellen nur schlecht zu erkennen, Fragen aus dem Chat wurden anonym vorgelesen – allgemein waren die Partizipations- und Interaktionsmöglichkeiten eher gering.

Ein langer Techniktisch als Steuerungszentrale zeigte erneut, dass hybride Events

eine ganz eigene Event-Klasse sind. Sie bringen einen enormen Mehraufwand an Technik, einen komplexen Moderations-, Technik- und Methodensetup mit sich, den wir erst noch erproben – und vor allem finanzieren müssen. Hier schließt sich der Kreis zu den obigen Diskussionen. Wir sind gespannt, wie es mit hybriden Events in der Zivilgesellschaft und dem BBE-Forum weitergeht, denn wir sind Fans von dieser neuen inklusiven Art zivilgesellschaftlicher Events!

Dieser Beitrag erschien erstmalig auf D3 – so geht digital am 15. Oktober 2021. Das Team des Forums Digitalisierung und Engagement bedankt sich für die Möglichkeit, ihn hier mit leichten Anpassungen zweitveröffentlichen zu können.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung-Nichtkommerziell 4.0 International Lizenz.

YouTube-Playlist mit allen Aufzeichnungen der vielfältigen Programmpunkte







Anna Wohlfarth, Stiftung Neue Verantwortung



Michael Tetzlaff, BMFSFJ



**DIE ZIVILGESELLSCHAFT  
BRAUCHT FORMATE WIE DAS  
FORUM DIGITALISIERUNG  
UND ENGAGEMENT, WEIL ...**

Herzlichen Dank an unsere Interview-Partner\*innen!

Anne-Sophie Pahl, Bundesarbeitsgemeinschaft  
der Freiwilligenagenturen e. V.



Falko Mohr, MdB

Katarina Peranić, Deutsche Stiftung für  
Engagement und Ehrenamt



Hendrikje Klein, MdB



Anna Wohlfarth, Stiftung Neue Verantwortung



Michael Tetzlaff, BMFSFJ



# ZIVILGESELLSCHAFT BRAUCHT DIGITALISIERUNG, WEIL ...

Herzlichen Dank an unsere Interview-Partner\*innen!

Anne-Sophie Pahl, Bundesarbeitsgemeinschaft  
der Freiwilligenagenturen e. V.



Katarina Peranić, Deutsche Stiftung für  
Engagement und Ehrenamt



Hendrikje Klein, MdB



Falko Mohr, MdB



## DANK

Am Ende eines Projekts bleiben Dank und Anerkennung. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Fördergebern, dem Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) und der Robert Bosch Stiftung (RBS), bei den Kolleg\*innen der BBE-Geschäftsstelle, die uns an vielen Stellen und in vielen Momenten assistiert und unterstützt haben, bei der Verwaltung der BBE-Geschäftsstelle, die alle unsere Anliegen umgesetzt und uns in Sachen Budgetverwaltung allerbestens begleitet hat, bei den über 30 Organisationen, die bei unserer Kampagne »Aktion InterNett« mitgemacht haben – und schließlich bei den vielen, vielen Teilnehmenden unserer Veranstaltungen, denen der Digitale Wandel ebenso wichtig ist wie uns. Ohne ihre Erfahrung und ihre Expertise hätten wir das Projekt nicht so mit Substanz füllen können, wie es am Ende dasteht.

## DAS TEAM

**Dr. Serge Embacher** ist Mitarbeiter der BBE-Geschäftsstelle und Leiter der Projekte »STUDIUM HOCH E«, »Umsetzung der SDG als Chance und Herausforderung für Bürgerschaftliches Engagement« und »Forum Digitalisierung und Engagement«.

**Teresa Staiger** war Referentin im Projekt »Forum Digitalisierung und Engagement« des BBE. Sie hat ihr Studium an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Cardiff University (B. A. Politikwissenschaft und Geschichte) und an der Phi-lips-Universität Marburg (M. A. Politikwissenschaft) absolviert. Sie interessiert sich besonders für eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung, die durch eine digital souveräne und engagierte Zivilgesellschaft begleitet wird.

**Dana Milovanovic** war Referentin im Projekt »Forum Digitalisierung und Engagement« des BBE. Sie verfügt über einen Bachelor- und Masterabschluss der Europa-Universität Viadrina in den Fächern Kulturwissenschaften und Soziokulturelle Studien. In der Digitalisierung sieht sie großes Potential für das bürgerschaftliche Engagement und dessen nachhaltige Weiterentwicklung.

**Paula Jörres** hat das Projekt von Oktober 2020 bis September 2021 als Projektmitarbeiterin begleitet. Sie verfügt über einen Bachelor im politikwissenschaftlichen Studiengang »Public Governance across Borders«, den sie in Münster und den Niederlanden absolviert hat. Seit dem Wintersemester 2021 studiert sie im Master »Internationale Beziehungen« an der Universität Dresden.

**Annika Schwerdt** war von Juni bis Juli 2021 Praktikantin im Projekt.

**Semhar Abraham** hat das Projekt in der Zeit von April 2020 bis Juni 2020 als Projektassistentin unterstützt.

**Leonie Malchow**, Mitarbeiterin der Onlineredaktion und Social Media Managerin des BBE.

**Anne-Kathrin Gräfe**, Mitarbeiterin Newsletter und Publikationen des BBE, hat das Projekt bei der Erstellung der Abschlusspublikation unterstützt.

## FOTONACHWEISE

S. 12 © Melpomenem  
von [www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com);  
S. 18 © Gajus  
von [www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com);  
S. 24 © MF3d  
von [www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com);  
Publikations-Icon © AAVAA  
von [www.adobe.stock.com](http://www.adobe.stock.com)

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)  
Michaelkirchstr. 17/18  
10179 Berlin-Mitte

+49 30 62980 100  
[info@b-b-e.de](mailto:info@b-b-e.de)  
<https://www.b-b-e.de>



Die Erarbeitung der vorliegenden Publikation erfolgte im Rahmen der Tätigkeit des Projekts »Forum Digitalisierung und Engagement« des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE). Die Arbeit des Projekts wurde durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und die Robert Bosch Stiftung gefördert.

## ENTWICKELN. VERNETZEN. STÄRKEN.

Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) ist das Netzwerk für Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft zur nachhaltigen Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Bürgergesellschaft in allen Gesellschafts- und Politikbereichen.

## REDAKTION DER PUBLIKATION

Dr. Serge Embacher, Anne-Kathrin Gräfe, Dana Milovanovic, Teresa Staiger  
V.I.S.D.P. PD Dr. Ansgar Klein

## LAYOUT/SATZ

[mattheis.werbeagentur.com](http://mattheis.werbeagentur.com)

## ERSCHEINUNGSDATUM

April 2022  
ISBN 978-3-948153-21-2

Gefördert durch:



Bundesministerium  
des Innern, für Bau  
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

